



Kinder- und Jugenddorf Delbrück

Caspar-Anton-Lohmann`sche Waisenhausstiftung



Leistungsbeschreibung

für das Kinder- und Jugenddorf Delbrück

Stand: 01. August 2021

Träger: Die Caspar-Anton-Lohmann`sche Waisenhausstiftung wird durch den Stiftungsvorstand vertreten. Der Vorstand besteht aus dem jeweiligen Kirchenvorstand der Katholischen Kirchengemeinde St. Johannes Baptist Delbrück.
Die Stiftungsaufsicht obliegt dem Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn.
Die Stiftung ist korporatives Mitglied beim Diözesan-Caritasverband Paderborn.

Anschrift: Lohmannstraße 10
33129 Delbrück
Tel.: 05250/9835-10
Fax: 05250/9835-20
www.kjdd.de
info@kjdd.de

Leitung: Herr Klaus Lanwehr, Einrichtungsleiter
Frau Birgit Wenk, Pädagogische Leitung



INHALT

I.	Gesamteinrichtung	5
1.1.	Leitbild/Selbstverständnis	6
1.2.	Zielgruppe/Indikation	6
1.3.	Rechtsgrundlage für die Aufnahme nach SGB VIII	7
1.4.	Allgemeine Ziele.....	7
II.	Sozialpädagogische Grundleistungen	9
2.1.	Anbahnungsphase und Aufnahmeverfahren	9
2.2.	Erziehungs- und Hilfeplanung	9
	Erziehungsplanung.....	9
	Hilfeplanung.....	10
2.3.	Alltag / Umfang der Betreuung / Gestaltung der Wohnatmosphäre	10
2.4.	Freizeitbetreuung und Förderung der motorischen Fähigkeiten	11
	Medienkurs	12
	Billard- und Kickerraum	12
	Holzwerkstatt.....	13
	Ferienangebote.....	13
	Angebote ausserhalb des Geländes.....	13
2.5.	Voraussetzungen für eine körperlich gesunde Entwicklung.....	14
2.6.	Einübung lebenspraktischer Fertigkeiten	14
2.7.	Sozial-emotionale Förderung / Persönlichkeitsentwicklung	15
	Affektkontrolltraining	15
	Auszeit/ Definition und Beschreibung der Seelsorglichen Begleitung im Kinder und Jugenddorf Delbrück	16
2.8.	Förderung des Sozialverhaltens	16
	Fit for Life: Ein Kompetenztraining für Jugendliche	17
2.9.	Schulische und berufliche Förderung	18



2.10.	Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem	19
	Rendsburger Elterntraining.....	19
2.11.	Partizipation der jungen Menschen.....	20
	Persönliche Ebene:	21
	Gruppe:	21
	Einrichtung: Kinder- und Jugendbeirat	22
	Beschwerdemanagement	23
2.13.	Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung.....	23
	Definition sexualisierte Gewalt.....	23
	Prävention und Schutz	24
2.14.	Krisenmanagement.....	25
2.15.	Verselbständigung	25
	Theoretische Aspekte	25
2.16.	Beendigung der Maßnahme	27
2.17.	Konzepte der Wohngruppen.....	28
	Konzept der Jungengruppe	28
	Zielgruppe	28
	Ziele.....	28
	Verweildauer	28
	Gruppenbezogene Leistungen	28
	Räumliche UND sächliche Gegebenheiten	30
	Platzzahl.....	31
	Personal	31
	Konzept der Mädchengruppe	32
	Zielgruppe	32
	Ziele.....	32
	Verweildauer	32



Gruppenbezogene Leistungen	33
Räumliche UND sächliche Gegebenheiten	36
Platzzahl.....	37
Personal	37
Konzept der Flexgruppe I (Koedukative Gruppe).....	38
Zielgruppe	38
Ziele.....	38
Verweildauer	38
Gruppenbezogene Leistungen	38
Räumliche und sächliche Gegebenheiten.....	40
Platzzahl.....	40
Personal	40
Konzept der Flexgruppe II (koedukative Gruppe).....	41
KONZEPT INOBHUTNAHMEGRUPPE	41
Leitbild und Selbstverständnis INOBHUTNAHMEGRUPPE	41
Räumliche UND sächliche Gegebenheiten	41
AUSSCHLUSSKRITERIEN	41
Ziele InobhutnahmeBEREICH.....	42
Gruppenbezogene Leistungen InobhutnahmeBEREICH	42
Zielgruppe APPARTEMENTBEREICH.....	44
Platzzahl.....	44
Verweildauer	45
Ziele Appartementbereich	45
Gruppenbezogene Leistungen Appartementbereich	45
Personal FLEX II.....	47
Konzept der Mutter- Kind- Gruppe.....	48
Zielgruppe	48



Verweildauer	48
Ziele.....	48
gruppenbezogene leistungen	49
Leistungen im Rahmen der Mutter-Kind-Beziehung	51
Räumliche und sächliche Gegebenheiten.....	52
Platzzahl.....	53
Personal	53
Konzept der Wohngruppe Arche (Koedukative Gruppe)	54
Zielgruppe	54
Verweildauer	54
Ziele.....	54
Gruppenbezogene Leistungen	54
Räumliche und Sächliche Gegebenheiten.....	56
Platzzahl.....	56
Personal / Zeitlicher Rahmen.....	56
Konzept sozialpädagogisch betreutes Wohnen (SbW)	58
Zielgruppe	58
Verweildauer	58
Ziele und Leistungen	58
Räumliche und sächliche Gegebenheiten.....	60
Personal	61
III. Übergreifende Leistungen.....	62
3.1 Leitung/Beratung	62
Leistungen der Einrichtungsleitung/Erziehungsleitung	63
Leistungen der Kinder- und Jugendpsychotherapeutin.....	63
3.2 Verwaltung.....	63
3.3 wirtschaftsdienst.....	63



I. GESAMTEINRICHTUNG

Das Kinder- und Jugenddorf Delbrück ist eine katholische Einrichtung der Erziehungshilfe und bietet differenzierte und individuelle Angebote und eine Betreuung in folgenden Bereichen:

- Wohngruppe für Mädchen
- Wohngruppe für Jungen
- 3 weitere Wohngruppen für junge Menschen beiderlei Geschlechts sowie fünf Schutzstellen
- Mutter-Kind-Gruppe
- Sozialpädagogisch betreutes Wohnen (SbW)

Die Wohnhäuser im Kinder- und Jugenddorf Delbrück stehen auf einem großzügig begrünten Gelände mitten im Stadtzentrum von Delbrück. Mit über 30.000 Einwohnern ist Delbrück die zweitgrößte Stadt im Kreis Paderborn und verfügt über alle erforderlichen infrastrukturellen Voraussetzungen und Versorgungsmöglichkeiten.

Die sechs Wohngruppen sind mit jeweils zugehörigen Terrassen und mit Einzelzimmern, Küche, Wohnzimmer, Esszimmer und Sanitäranlagen bedarfsgerecht ausgestattet. Die hauswirtschaftliche Versorgung findet in den Gruppen statt und bietet die Möglichkeit, die Kinder und Jugendlichen in die hauswirtschaftlichen Abläufe zur Vorbereitung auf die Verselbständigung einzubinden.

In einem dreigeschossigen Wohngebäude befinden sich die Räumlichkeiten des sozialpädagogisch betreuten Wohnens (SbW).

NEBENGEBÄUDE:

Das Erlebnishaus bietet vielfältige Räumlichkeiten für das Affektkontrolltraining, das Sozialkompetenztraining, einen großzügigen Mutter-Kind Spielbereich sowie Räume für Besprechungen und weitere Angebote.

Für Tagungen/ Fortbildungen und festliche Anlässe steht ein großzügiges Tagungszentrum zur Verfügung. Bei religiösen Anlässen und Feiern, wie die Taufe, erste hl. Kommunion, Konfirmation oder Firmung bieten wir den



Eltern und Familienangehörigen die Möglichkeit, die Feiern gemeinsam zu planen und auszugestalten. Das Tagungshaus wird auch von örtlichen Vereinen und Gruppierungen der Pfarrgemeinde genutzt.

Die Einrichtungsverwaltung mit Büro- und Besprechungsräumen, ein Holz- und ein Werkkeller befinden sich in einem weiteren separaten Gebäude auf dem Einrichtungsgelände.

Ein Fußballplatz, ein Beachvolleyballfeld, eine Basketballanlage sowie Kletterfelsen, mehrere Trampoline und weitere Bewegungselemente bieten den Kindern und Jugendlichen unterschiedlichste Freizeit- und Bewegungsmöglichkeiten.

1.1. LEITBILD/SELBSTVERSTÄNDNIS

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und ihre Familien bestimmen unsere Arbeit.

Wir achten die Würde der uns anvertrauten jungen Menschen und berücksichtigen ihr Recht auf Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Wertschätzung und eine zukunftsorientierte Zusammenarbeit mit den Familien gehört zu unserem Selbstverständnis und beinhaltet die Sicherung von Beziehungskontinuität und die Achtung der bestehenden Bindungen.

Unser Handeln orientiert sich an einem ganzheitlichen Menschenbild und wir leben und arbeiten gemeinsam nach den Grundsätzen christlicher Werte. Die Achtung der Würde und die Einzigartigkeit jedes Einzelnen sowie eine positive Einstellung zum Leben prägen den pädagogischen Alltag und das Klima in der Einrichtung. Die Individualität der jungen Menschen steht dabei ebenso handlungsleitend im Mittelpunkt, wie die Wertschätzung und Achtung in Bezug auf gesellschaftliche Ansprüche und Entwicklungen.

Wir leisten für die uns anvertrauten jungen Menschen eine fachlich kompetente, engagierte und partizipatorische Begleitung und Unterstützung. Partizipation steht hier für die Einbeziehung der Kinder, Jugendlichen und Eltern in die Entscheidungs- und Handlungsprozesse.

1.2. ZIELGRUPPE/INDIKATION

Die Angebote richten sich an Jungen und Mädchen (und deren Familien), die auf Grund der individuellen Biographie und der damit einhergehenden Lebensgeschichte in ihrer Entwicklung und Förderung benachteiligt sind.

Das Angebot im Mutter-Kind-Bereich richtet sich an minderjährige schwangere Mädchen und junge Mütter mit ihren Säuglingen und Kleinkindern.

Unsere Angebote berücksichtigen Lebenskonstellationen die

- eine Erziehung von Kindern und Jugendlichen im Herkunftssystem nicht sicherstellen



- wenn die Problembelastung im Herkunftssystem hoch ist und/oder die Verhaltensauffälligkeiten bei den jungen Menschen komplex und gravierend sind
- nach einer therapeutischen Abklärung und/oder Behandlung sozialpädagogische Unterstützung im Gruppenrahmen benötigen
- oder als kurzfristige Schutzmaßnahme. Sie umfasst die Unterbringung und die sozialpädagogische Beratung/Betreuung/Begleitung in Krisensituationen. Leitgedanke aller Handlungen der Inobhutnahme ist die Behebung akuter Krisen und die Klärung von Perspektiven unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes. In dieser Phase wird der / die Minderjährige in der gegenwärtigen Lage versorgt und beraten.

Ausschließende Kriterien für die Aufnahme sind:

- manifeste Suchtmittelabhängigkeit
- hohe Gewaltbereitschaft
- sexuell übergriffige Kinder/Jugendliche
- verfestigte Delinquenz
- Mitwirkungsverweigerung

1.3. RECHTSGRUNDLAGE FÜR DIE AUFNAHME NACH SGB VIII

Rechtsgrundlage der Leistungsbeschreibung sind die §§ 19, 34, 35a, 41 und 42 SGB VIII.

1.4. ALLGEMEINE ZIELE

Unsere sozialpädagogische Förderung folgt dem im Kinder- und Jugendhilfegesetz gefordertem Ziel, die jungen Menschen in angemessenen (Lern-) Schritten zu befähigen, ein realitätsbezogenes, gemeinschaftsfähiges und eigenverantwortliches Leben führen zu können.

Die Gruppe bildet den emotionalen Bezugsrahmen, der Zugehörigkeit vermittelt und in dem selbstständige, eigenverantwortliche und sozial orientierte Handlungsweisen erprobt und erlernt werden können.

Durch eine Verbindung von Alltagserleben und erzieherischer Hilfe soll auf folgende Ziele hingearbeitet werden:

- Neustrukturierung des Alltages der jungen Menschen
- Übernahme von Verantwortung für sich und andere
- Entwicklung von Lebens- und Zukunftsperspektiven
- Mobilisierung der Ressourcen des jungen Menschen, Entfaltung der Persönlichkeit



- Hilfe zur Selbsthilfe
- Klärung der Beziehungen zum Herkunftssystem
- Förderung des familiären Umfeldes und seiner Erziehungsbedingungen durch Eltern- und Familienarbeit
- Erhalt und Entwicklung wichtiger und förderlicher Bezüge außerhalb der Familie
- schulische und/oder berufliche Integration, soziale Integration in das Gemeinwesen
- Rückkehr in das Herkunftssystem, Beheimatung respektive Vorbereitung auf ein eigenständiges Leben.

Vor diesem Hintergrund liegt ein Schwerpunkt unseres Handelns in der Herstellung und Förderung der Beziehungsbindung zum Kind/Jugendlichen. Die Beziehung bildet für uns die entscheidende Grundlage, um eine pädagogische Einflussnahme und damit die Förderung der Entwicklung des jungen Menschen gewährleisten zu können.

Um die Eingewöhnung der Kinder und Jugendlichen und einen Ansprechpartner für alle Beteiligten sicher zu stellen, arbeiten wir nach dem Bezugspädagogensystem.

Unsere sozialpädagogische Arbeit ist dabei ressourcen- und lebensweltorientiert und partizipativ ausgerichtet.

Die Einbeziehung der Eltern/Herkunftssysteme in den Hilfeprozess bildet für uns die Grundlage zur Abstimmung auf eine gemeinsame Sichtweise und zur Aushandlung tragfähiger Lösungen.



II. SOZIALPÄDAGOGISCHE GRUNDLEISTUNGEN

2.1. ANBAHNUNGSPHASE UND AUFNAHMEVERFAHREN

Das Aufnahmeverfahren orientiert sich an einem standardisierten Ablauf und enthält folgende Bestandteile:

- Klärung der Aufnahmeanfrage durch die Einrichtungsleitung/Pädagogische Leitung
- sind die strukturellen und fachlichen Voraussetzungen durch uns erfüllt oder können hergestellt werden, folgt ein Vorstellungsgespräch. Dies dient der allgemeinen Information zur Arbeit und den Möglichkeiten im KJDD, dem gegenseitigem Kennenlernen und der Abklärung der Wünsche und Erwartungen aller Beteiligten, mit dem Ziel einer bewussten Entscheidung
- als Hilfestellung für den Entscheidungsprozess kann ein Probewohnen vereinbart werden, um den Tagesablauf, die Bewohner und das Team kennen zu lernen.

Nach erfolgter Aufnahme liegt der Schwerpunkt in den ersten sechs Wochen auf:

- Eingewöhnung und Orientierung in der Wohngruppe und das soziale Umfeld
- Integration in die Gruppe
- Erstellung der sozialpädagogischen Eingangsdiagnostik
- Besuch der Eltern und Erhebung weiterer sozialanamnestischer Daten (Elternfragebogen)

Das erste Hilfeplangespräch wird möglichst nach sechs Wochen terminiert und ein Vorbericht (erste Einschätzung) allen Beteiligten zur Verfügung gestellt.

2.2. ERZIEHUNGS- UND HILFEPLANUNG

ERZIEHUNGSPLANUNG

Ausgehend vom festgestellten erzieherischen Bedarf und von den im Hilfeplan festgelegten Zielsetzungen werden in der Erziehungsplanung Teilziele für die einzelnen Lebensbereiche formuliert, damit die Entwicklungsziele und die erbrachten Leistungen überprüft, dokumentiert und allen Beteiligten in geeigneter Weise zur Kenntnis gebracht werden können. Die Erziehungsplanung dient als Handlungsleitfaden und Selbstkontrollinstrument für den jungen Menschen und für den Bezugspädagogen.



Die Erziehungsplanung wird schriftlich fixiert und regelmäßig fortgeschrieben.

Die interne Überprüfung der Erziehungsplanung erfolgt alle 3 Monate in den Teamgesprächen unter Einbeziehung der Einrichtungsleitung.

Um die Hilfeprozesse wirkungsorientiert steuern zu können, verwenden wir seit 2009 EVAS (Evaluation erzieherischer Hilfen) als Verfahren zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

HILFEPLANUNG

Die Hilfeplanung ist ein dialogischer Prozess auf der Basis der §§ 36 und 37 SGB VIII zur Initiierung, Durchführung, Dokumentation und Überprüfung von Jugendhilfemaßnahmen in Steuerungsverantwortung des öffentlichen Jugendhilfeträgers.

Folgende Grundsätze werden in diesem dialogischen Verständigungs- bzw. Aushandlungsprozess berücksichtigt:

- die Hilfeplanung ist prozesshaft angelegt und konkretisiert sich in fortlaufenden Hilfeplangesprächen
- die Hilfeplanung richtet sich an den Bedarfen, Wünschen, Ressourcen und Zielen der Kinder und Jugendlichen und jungen Erwachsenen und der Personensorgeberechtigten aus
- ein transparenter und partnerschaftlicher Umgang bei Wahrnehmung und Akzeptanz der unterschiedlichen Rollen und Funktionen wird sichergestellt.

Die Vorbereitung der Hilfeplanung beinhaltet:

- intensive Vorbereitungsgespräche mit dem Kind/Jugendlichen, Eltern und weiteren notwendigen Beteiligten wie z.B. Lehrer, Ausbilder, Therapeuten etc.
- Ziele und Absprachen der Erziehungsplanung werden mit dem Kind/Jugendlichen reflektiert und die Ergebnisse gemeinsam bewertet.

Ein Entwicklungsbericht wird mit Beteiligung der uns anvertrauten jungen Menschen angefertigt und um den „Fragebogen zur Vorbereitung auf das Hilfeplangespräch“ ergänzt und an das Jugendamt und die Sorgeberechtigten weitergeleitet.

2.3. ALLTAG / UMFANG DER BETREUUNG / GESTALTUNG DER WOHNATMOSPHÄRE

Der Tagesablauf in den Gruppen ist strukturiert und bietet den Kindern und Jugendlichen einen transparenten und sicheren Rahmen, an dem sie sich orientieren können. Dazu gehören:

- Aushang der Dienstplanung
- übersichtliche Tagesstruktur (feste Zeiten für die gemeinsamen Mahlzeiten, Hausaufgaben etc.)



- im Dialog mit den Kindern und Jugendlichen festgelegte und verbindliche Gruppenregeln
- Übernahme gruppenspezifischer Aufgaben
- regelmäßige Gruppenaktivitäten
- Teilnahme an der wöchentlich stattfindenden Gruppenbesprechung
- Planung Freizeitangebote
- Planung individueller Freizeitangebote
- Einhalten von Ritualen (Begrüßung und Verabschiedung, Geburtstagsfeiern, jahreszeitlich bedingte Feste etc.).

In den Wohngruppen sind die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Wechselschichtdienst beschäftigt. Somit ist eine kontinuierliche Unterstützung und Aufsicht möglich und damit

- tägliche Gespräche und Interventionen
- Überprüfung eventueller Gefährdungen/entwicklungsangemessene Reaktionen auf Gefährdungen
- Krisenintervention etc.

gesichert.

Im Wohnumfeld der Gruppe sichern wir

- die Bereitstellung eines kind-/jugendgerechten Lebensbereiches und eines angemessenen Umfeldes
- die gemeinsame Gestaltung der Gemeinschafts- und der privaten Räumlichkeiten.

2.4. FREIZEITBETREUUNG UND FÖRDERUNG DER MOTORISCHEN FÄHIGKEITEN

Die Förderung und Aktivierung der Freizeitgestaltung orientiert sich an der individuellen Kreativität und der Neigung und der Stärke der Kinder und Jugendlichen und wird durch Angebote innerhalb der Wohngruppen, gruppenübergreifende Angebote und Angebote im näheren Sozialraum gewährleistet.

Gruppeninterne Angebote berücksichtigen die Anleitung zur altersgemäßen Beschäftigung unter besonderer Beachtung des Sozialverhaltens und entsprechenden Erwerbs von kognitiven, manuellen und sportlichen Fähigkeiten.

Neben der Hinführung zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung ist die Gesundheit von den Kindern und Jugendlichen in hohem Maß an die Möglichkeit von Bewegung, Sport und Spiel gebunden. Bewegungs-, Spiel- und Sportförderung beinhaltet für uns die aktiven Beziehungen der Kinder und Jugendlichen zu ihrem Umfeld nachhaltig zu entwickeln.



Die erlebnispädagogische Außenraumgestaltung im Kinder- und Jugenddorf berücksichtigt die mit unserem Kinder- und Jugendbeirat in vielen gemeinsamen Gesprächen entwickelten Vorschläge, Wünsche und Bedarfe.

Ein Fußballplatz, ein Beachvolleyballfeld, eine Basketballanlage sowie Kletterfelsen, mehrere Trampoline und weitere Bewegungselemente bieten den Kindern und Jugendlichen unterschiedlichste Freizeit- und Bewegungsmöglichkeiten.

Die Anlage ist ganzjährig nutzbar und bietet durch die Jahreszeiten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

MEDIENKURS

Der Kurs ist in insgesamt 9 Einheiten, die jeweils ca. 90 Minuten dauern, gegliedert. Dabei werden verschiedene Aspekte von Medien untersucht und behandelt. Bei der Aufarbeitung der einzelnen Themenbereiche kommen unterschiedliche didaktische Mittel zum Einsatz, so dass auch der kreative Umgang mit Medien trainiert wird.

Inhaltlich lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst die Verschiedenartigkeit der alten und neuen Medien kennen und werden im weiteren Verlauf für die rasante Entwicklung der neuen Medien sensibilisiert. Ein weiterer Schwerpunkt stellt das Internet mit seinen Chancen aber auch Gefahren dar. Hier wird besonders auf die sozialen Medien verwiesen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiten im weiteren Verlauf des Kurses einen „Ehrenkodex“ für das Nutzen von sozialen Medien und das Surfen im Internet im Allgemeinen. Abschließend wird noch die Thematik der Computerspiele aufgegriffen. Wie sind diese Spiele konzipiert, weshalb bergen sie ein Suchtpotential in sich? Den Abschluss dieses Kurses bildet eine Diskussionsrunde unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unter der Fragestellung: „Internet – Freiheit ohne Grenzen. Ist das gut für unsere Gesellschaft?“

Durch die kreative Aufarbeitung der Themenbereiche in Form von Videobearbeitung, Erstellung von Collagen und Hand-Outs, sowie dem freien Sprechen vor einer Gruppe wird gewährleistet, dass alle Dimensionen der Medienkompetenz nach Prof. Dieter Baacke angesprochen und geschult werden (Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung, Mediengestaltung).

Die Zielgruppe dieses Angebotes sind Kinder und Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten schon rudimentäre Erfahrungen im Umgang mit sozialen Medien haben.

BILLARD- UND KICKERRAUM

Im separaten Billard- und Kickerraum können die Kinder und Jugendlichen regelmäßig Angebote für Einzelaktionen und Gruppen nutzen. Geschicklichkeit, Geduld und Ausdauer werden bei diesen Spielen gefördert. Freude, Spiel und Spaß erleben die Kinder und Jugendlichen auch durch die qualifizierte Anleitung, insbesondere wenn die Spiele in den Ferien in Turnierform angeboten werden.



HOLZWERKSTATT

Kreatives Gestalten ist eine sinnliche Erfahrung und dient den uns anvertrauten jungen Menschen zur Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, fördert die Vorstellungskraft und Fantasie. In unserer Holzwerkstatt können sie sich bei verschiedenen Werk- und Bastelangeboten entfalten. Dort erwerben sie handwerkliche Fertigkeiten, sie erfinden, bauen und konstruieren. Das Erleben neuer Techniken weckt die Freude an der eigenen Kreativität. Mit Holz zu werken bedeutet zugleich, Holz zu fühlen und zu riechen. Es ist ein echtes Erlebnis für die Sinne des jungen Menschen. Das lässt Kindern/ Jugendlichen jede Menge Raum für Fantasiewelten. Holz ist ein Werkstoff, den die Menschen von alters her kennen und nutzen. Es fühlt sich angenehm an, strahlt Wärme aus, hält oft über mehrere Generationen und bietet einen willkommenen Gegenpol zu den vielen Dingen des Alltags.

FERIENANGEBOTE

In den Ferien erstellen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ein abwechslungsreiches Ferienprogramm und organisieren Gruppenfahrten mit den Kindern und Jugendlichen im In- und Ausland.

ANGEBOTE AUSSERHALB DES GELÄNDES

Der Sozialraum Delbrück bietet die Möglichkeit der Teilnahme in und an

- Sportvereinen (Fußball, Handball, Tischtennis, Volleyball, Schach etc.)
- Jugendfeuerwehr
- Volkstanzgruppen/Hip-Hop-Kursen
- VHS-Kursen
- Schwimmverein
- Katholische Jugendgemeinde (KJG)
- Pfadfinder
- Jugend Rot- Kreuz
- Reitstunden und vieles mehr.



2.5. VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE KÖRPERLICH GESUNDE ENTWICKLUNG

In enger Kooperation mit den Sorgeberechtigten wird eine geeignete medizinische Versorgung sichergestellt. Die Vorsorgeuntersuchungen (Allgemeinmediziner, Zahn-, Augenarzt und Gynäkologe etc.) werden überprüft, unterstützt und begleitet. Darüber hinaus tragen wir Sorge für:

- die Anleitung und Unterstützung regelmäßiger Körper- und Sexualhygiene
- Förderung einer gesundheitsbewussten Lebensführung einschließlich der Ernährung
- Balancierter Schlaf-/Wachrhythmus
- Sicherstellung notwendiger Therapien
- Sexualpädagogische Aufklärung

2.6. EINÜBUNG LEBENSPrAKTISCHER FERTIGKEITEN

Wir bieten den Kindern und Jugendlichen durch das Zusammenleben in der Gruppe ein soziales Lernfeld, in dem sie ihre lebenspraktischen Fertigkeiten einüben können.

Ausgehend von den Ressourcen und Kompetenzen der uns anvertrauten jungen Menschen erfolgen die Förderung und das Einüben der lebenspraktischen Fertigkeiten in unterschiedlichen Bereichen:

- Verkehrserziehung
- Sicherheit im Straßenverkehr
- Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel etc.

Schrittweise Übernahme täglicher Dienste wie:

- Küchendienst
- Zimmerordnung und -pflege
- Zubereitung einfacher Mahlzeiten
- Kenntnisvermittlung gesunder Ernährung
- Wäschepflege
- Auswahl und Einkauf angemessener Kleidung etc.



Schrittweise Übernahme:

- der Geldeinteilung und Einübung des Umgangs mit dem eigenen Konto
- beim Bearbeiten und Erstellen von Anträgen an Ämter und Behörden.

2.7. SOZIAL-EMOTIONALE FÖRDERUNG / PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG

In einer wohlwollenden, offenen, fröhlichen und wertschätzenden Atmosphäre unterstützen und wirken wir darauf hin, dass die uns anvertrauten jungen Menschen ein positives Selbstbild entwickeln.

Die Gruppe bildet den emotionalen Bezugsrahmen, der Zugehörigkeit vermittelt und in dem selbständige, eigenverantwortliche und sozial orientierte gemeinsame Handlungsweisen erprobt und erlernt werden können. Wir verstärken positive Anteile und fördern in Einzel- und Gruppengesprächen Kompetenzen, die sie auf ihrem weiteren Lebensweg nutzen können. Wir bieten den jungen Menschen Erfahrungen mit Nähe und Distanz, Geduld, Konfliktfähigkeit und Grenzsetzung. Wir begleiten in Krisen und schwierigen Situationen, halten aus und geben Anleitung für den gesellschaftlich akzeptierten Umgang mit Frustrationen und Aggressionen. Dies gewährleisten wir durch:

- informelle und gezielte Gespräche mit dem/der Mentor/in
- persönliche Ansprache
- strukturierte Einzelgespräche
- Reflexionsgespräche in der Gruppe
- Krisenintervention (der Mentor bleibt im Kontakt auch in schwierigen Situationen oder Krisen) und
- dem Angebot zur Teilnahme am Affektkontrolltraining AKT®

AFFEKTKONTROLLTRAINING

Affektkontrolltraining ist eine Übungsmethode, bei der Konfliktbewältigungsstrategien mit Hilfe von Körperübungen entdeckt und trainiert werden. Bewegung wird als nützlicher und einfacher Weg verstanden, um scheinbar unüberwindliche Probleme mit leichten Übungen erkennbar und begreifbar zu machen. Den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen wird im einrichtungsintern durchgeführten Affektkontrolltraining vermittelt, Gefühle wie Wut, Angst und Freude bewusster wahrzunehmen und sozial verträgliche Konfliktlösungen zu entwickeln. Die Selbstwahrnehmung im Handeln und dessen Reflexion werden gefördert sowie Kompetenzen zur Veränderung von innerlichen und äußerlichen Attacken vermittelt.

Mehr Informationen unter : www.affektkontrolltraining.de



AUSZEIT/ DEFINITION UND BESCHREIBUNG DER SEELSORGLICHEN BEGLEITUNG IM KINDER UND JUGENDDORF DELBRÜCK

In der Seelsorge gilt es, Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen zur Seite zu stehen und sie stärkend zu begleiten.

Dabei hält christliche Seelsorge immer den Blick auf die Frohe Botschaft Jesu Christi, auf die Geborgenheit in Gott und seine begleitende Nähe offen.

Dieses gilt unabhängig von Religion und Konfession.

Seelsorge bedarf eines geschützten Raumes und eines vertraulichen Umgangs mit persönlichen Themen. Deswegen ist es selbstverständlich, dass die beauftragten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schweigepflicht unterliegen und Inhalte aus seelsorglichen Gesprächen nicht nach außen kommunizieren oder dokumentiert werden.

(Aus Leitlinien und Regelungen der Seelsorge im Erzbistum Paderborn.)

Praktisch geht es bei der Seelsorge um die Sorge der Seele.

Die Seelsorge beinhaltet die Wertschätzung der uns anvertrauten Menschen und tritt in verschiedenen Formen auf.

Der individuelle Hilfebedarf soll im Mittelpunkt stehen und den Kindern und Jugendlichen Lebensraumorientierung geben. Die seelischen, spirituellen und auch körperlichen Bedürfnisse stehen im absoluten Vordergrund. Das Evangelium Jesu Christi ist der Leitfaden allen Handelns.

Intensive Einzelgespräche (in Anlehnung an die Gesprächsführung nach Carl Rodgers oder Schulz von Thun), Entspannungsmethoden (Klangschalenmeditation/Massagen, Traumreisen, Eutonie Geschichten etc.) und auch aktive Bewegung (Psychomotorik, Stocktanz, Spaziergänge) sind hierbei beliebte Methoden.

Ebenfalls werden Angebote aus der Gemeinde (Kinder und Familienmessen) sowie die Begleitung bei der Vorbereitung zur Taufe, Kinderkommunion oder auch Firmung wahrgenommen.

2.8. FÖRDERUNG DES SOZIALVERHALTENS

Soziale Kompetenz bezieht sich auf alle Fertigkeiten, die für ein sozial verträgliches Zusammenleben erforderlich sind. Diese Fertigkeiten beinhalten:

- eine differenzierte soziale Wahrnehmung,
- eine komplexe soziale Urteilsfähigkeit und
- ein umfassendes Repertoire an sozialen Verhaltensweisen.



Die Förderung sozialer Kompetenzen unterstützen wir durch:

- Einübung sozial relevanter Umgangsregeln in der Gruppe und im öffentlichen Leben
- Übernahme von Diensten, Ämtern und Pflichten für die Gemeinschaft
- Hilfestellung bei der Aufrechterhaltung und Pflege von Freundschaften und Kontakten
- Reflexion des Sozialverhaltens in Einzel- und in Gruppengesprächen und
- dem Angebot zur Teilnahme am Trainingsprogramm „Fit for Life“.

FIT FOR LIFE: EIN KOMPETENZTRAINING FÜR JUGENDLICHE

Fünf zertifizierte „Fit for Life“-Trainer führen einrichtungsintern das Kompetenztraining durch.

Das Kompetenztraining FIT FOR LIFE (Jugert, Rehder, Notz & Petermann 2008) besteht aus 15 thematischen Modulen, welche für die Arbeit in Kleingruppen von sechs bis acht Jugendlichen konzipiert wurden. Die Module repräsentieren differenzierte soziale Fertigkeiten, die in den Gruppen eingeübt werden.

Die Module des Programms stellen insgesamt ein strukturiertes und breit gefächertes Angebot für das Training sozialer Fähigkeiten und Fertigkeiten dar. Im Einzelnen sollen Konzentration und Ausdauer, Lern- und Leistungsmotivation, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstbild und realistische Selbsteinschätzung, Selbstkontrolle und Selbststeuerung, Umgang mit dem eigenen Körper, Einfühlungsvermögen und Kooperationsfähigkeit verbessert werden. Jedes Modul zielt auf einen Fähigkeits- oder Kompetenzbereich. Die Ziele werden in strukturierten Rollenspielen, Verhaltensübungen und Verhaltensregeln mit gezielter Rückmeldung umgesetzt.

Ziele des Trainings

- Aufmerksamkeit und Ausdauer
- Lern- und Leistungsmotivation
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Realitätsnahe Selbsteinschätzung
- Selbstsicherheit
- Selbstkontrolle und Selbststeuerung
- Entwicklung von Selbstmanagementstrategien
- Erkennen und Ausdrücken von Gefühlen
- Einfühlungsvermögen (Empathie, Perspektivenübernahme)



- Kommunikation
- Kooperation und Teamfähigkeit
- Entscheidung und Planung (Beruf, Leben, Zukunft)
- Annehmen von Lob und Kritik
- Überwinden von Misserfolgen
- Sozialkompetente Konfliktlösung
- Kritik- und Selbstkritikfähigkeit.

2.9. SCHULISCHE UND BERUFLICHE FÖRDERUNG

Ausgehend von der individuellen Bildungsbiographie werden die anstehenden schulischen oder beruflichen Entwicklungsschritte prozessorientiert und unter Berücksichtigung der Eigenverantwortlichkeit der Kinder und Jugendlichen geplant und deren Umsetzung begleitet und unterstützt. Die realistische Auseinandersetzung mit individuellen Möglichkeiten steht dabei im Vordergrund.

Die sozialpädagogischen Maßnahmen beinhalten:

- Tagesstruktur mit individuellen Ruhe- und Hausaufgabenzeiten
- Anleitung, Unterstützung und Kontrolle der Haus- und Wochenaufgaben
- Unterstützung bei der Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- Bereitstellung von Schulmaterialien
- regelmäßige Gespräche mit Lehrern oder Ausbildern
- bei Bedarf gezielter Nachhilfeunterricht als Sonderleistung über Honorarkräfte.

In Zusammenarbeit mit den Schulen und im Einvernehmen mit dem Jugendamt und den Sorgeberechtigten werden in Ausnahmefällen und zur Lern- und Leistungsmotivation Möglichkeiten organisiert, statt eines „nicht wahrgenommenen Schulbesuchs“ eine strukturierte Beschäftigungsmöglichkeit im Kinder- und Jugenddorf zu absolvieren.

Ortsansässige Schulen sind die Grund-, Gesamtschule und das Gymnasium. Die Förderschule für Erziehungshilfe befindet sich in Salzkotten. Fachschulen unterschiedlicher Richtungen sind in Paderborn und Bielefeld.



2.10. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM HERKUNFTSSYSTEM

Unser Auftrag ist grundsätzlich mit einer zukunftsorientierten Arbeit mit der Herkunftsfamilie verbunden und wird in ihrem Umfang und ihrer Intensität im Hilfeplanverfahren mit dem unterbringenden Jugendamt und den Eltern vereinbart. Besondere Berücksichtigung findet in unserer Einrichtung eine auf den Erziehungsbedarf abgestimmte Eltern- und Familienarbeit und somit eine Rückkoppelung der pädagogischen Prozesse an die Personensorgeberechtigten. Die Elternarbeit findet ressourcenorientiert statt, baut auf die jeweilige Motivation der Herkunftsfamilie auf und wird durch das Angebot zur Teilnahme am Rendsburger Elterntraining ergänzt:

RENDSBURGER ELTERNTRAINING

Das Rendsburger Elterntraining ist ein Elterntrainingsprogramm entwickelt von Susanne Egert, Psychologische Psychotherapeutin www.rendsburger-elterntraining.de zur Veränderung des Erziehungsstils und der Erziehungseinstellung. Es integriert Elemente aus der Gesprächstherapie, der Lerntheorie, der Kommunikationstheorie und der Konfliktlösung. Das Rendsburger Elterntraining legt den Schwerpunkt auf praktische Übungen und Rollenspiele und gibt den Eltern eine Fülle von „Handwerkszeug“ an die Hand, das sie situationsbedingt und nach eigener Präferenz einsetzen können. Im Rendsburger Elterntraining lernen die Eltern verständnisvoller auf ihre Kinder einzugehen, deren Bedürfnisse und Gefühle zu erkennen und auch die eigenen Bedürfnisse mitzuteilen. Sie lernen eindeutig zu kommunizieren und sich konsequent zu verhalten, Grenzen zu setzen und positive Verstärkung in ihrem Erziehungsverhalten gezielt einzusetzen.

Das Programm besteht aus 22 didaktisch und mit Material detailliert ausgearbeiteten Einheiten, die jeweils aufeinander aufbauen. Das Programm beginnt sehr niederschwellig und setzt bei den Eltern noch kein Problembewusstsein voraus.

Inhalt:

- Sensibilisierung und Auseinandersetzung mit Erziehungsfragen und -prozessen
- Information über Erziehung und psychologische Zusammenhänge der kindlichen Entwicklung
- Einübung alternativer Verhaltensweisen im Umgang mit den Kindern.

Ziele:

- Veränderung der Erziehungseinstellung und des Erziehungsstiles in Richtung liebevoll konsequenten Verhaltens, also einerseits partnerschaftlich, verständnisvoll, andererseits Grenzen setzend konsequent
- Erhöhung der erzieherischen und Problemlösekompetenz der Eltern
- Verbesserung der Interaktion zwischen Eltern und Kindern



2.11. PARTIZIPATION DER JUNGEN MENSCHEN

Wir beteiligen die Kinder und Jugendlichen an der Planung, Gestaltung und Reflexion der Gruppenprozesse durch:

- Gruppenbesprechung als Forum zur Mitgestaltung und Mitbestimmung des Gruppenalltags
- aktuelle Themen des Gruppenlebens
- Vereinbarung und Überprüfung der Gruppenregeln
- gemeinsame Gestaltung der Gruppenräume
- individuelle Zimmergestaltung
- gemeinsame Planung von Gruppen- und Freizeitaktivitäten
- Fragen des Umgangs im sozialen Miteinander
- Wahl des Gruppensprechers und eines Vertreters

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden Entscheidungen ist ein Kinderrecht. Für das Kinder und Jugenddorf heißt dies konkret, dass das Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen Ausgangspunkt und Ziel von Verfahren zur Beteiligung sein muss. Auf dieser Grundlage ist Demokratie nicht nur erlernbar, sondern auch erlebbar. Zugleich können damit Kompetenzen entwickelt und mögliche Handlungsformen in den Aushandlungsprozessen erprobt werden. Die Motivation, sich an demokratischen Prozessen zu beteiligen hängt bei den jungen Menschen entscheidend davon ab, ob sie tatsächlich mitentscheiden und Ergebnisse und Konsequenzen ihrer Entscheidung wahrnehmen können.

Beteiligungsprozesse erfolgen im Kinder- und Jugenddorf konkret auf der Basis

- **Mit-verantworten**
- **Mit-gestalten**
- **Mit-entscheiden**
- **Mit-reden**
- **Mit-denken**

Im Alltag der Wohngruppen gibt es vielfältige und umfassende Beteiligungsmöglichkeiten. Diese werden kontinuierlich weiter entwickelt und Veränderungen schriftlich dokumentiert.

Die Beteiligungsrechte der Kinder und Jugendlichen im KJDD sind auf vier Ebenen anzusiedeln:

1. Persönliche Ebene:

Die Kinder und Jugendlichen sind am eigenen Hilfeplanverfahren und an allen, sie betreffenden, Entscheidungen beteiligt. Die Intensität der Beteiligung unterscheidet sich nach Entwicklungsstand und Alter des einzelnen Kindes.

2. Gruppenebene

Die Kinder und Jugendlichen sind kontinuierlich an den sie betreffenden Belangen ihrer



Gruppe beteiligt und gestalten diese mit. Maßgeblich findet die Beteiligung hier in Form von regelmäßigen Gruppengesprächen statt.

3. Im Kinder – und Jugenddorf

Die Kinder- und Jugendlichen sind kontinuierlich an den sie betreffenden Belangen des Kinderdorfes beteiligt und gestalten diese mit. Diese Beteiligung ist im Wesentlichen durch den Jugendbeirat gesichert.

4. Beschwerdemanagement

Die Kinder und Jugendlichen sind über ihre Rechte informiert und haben die Möglichkeit, sich an der jeweils übergeordneten Stelle zu beschweren. Sie sind über den Beschwerdeweg und den Vorgehensablauf informiert.

PERSÖNLICHE EBENE:

- Recht auf Mitwirkung und Beteiligung am Hilfeplan
- Hilfeplangespräche werden intensiv gemeinsam vor-und nachbereitet
- Mitgestaltung des eigenen Wohnraums
- Selbstbestimmtes Verwenden des Taschengeldes
- Selbstbestimmte Freizeitgestaltung
- Recht auf Selbstentfaltung.

GRUPPE:

Die wöchentlich stattfindenden Gruppengespräche/Gruppenabende sind die maßgebliche Form zur Umsetzung der Beteiligung auf Gruppenebene.

Inhalte:

- Reflexion und Weiterentwicklung von Gruppenregeln
- Planung der Gruppenfreizeitangebote
- Konfliktbewältigung welche die gesamte Gruppe betreffen
- Mitgestaltung der Räumlichkeiten
- Bearbeitung von fachlichen Themen (z.B. Sucht, Kommunikation, etc.)
- Informationsverteilung (z.B. aus dem Jugendbeirat eingespeist)



- Beschwerdemanagement für die Kinder und Jugendlichen
- Kinderrechte
- 1x jährlich geheime Wahl des Gruppensprechers und seines Stellvertreters.

EINRICHTUNG: KINDER- UND JUGENDBEIRAT

Kinder und Jugendliche haben im Kinder- und Jugenddorf die Möglichkeit, ihre Rechte und Interessen im Jugendbeirat organisiert zu vertreten. Der Kinder- und Jugendbeirat ist ein von den Kindern und Jugendlichen unserer Einrichtung gewähltes Gremium, von momentan zwölf jungen Menschen. Sie fungieren als Gruppensprecher/Gruppensprecherin und sind Ansprechpartner für Fragen rund um das Leben im Kinder- und Jugenddorf Delbrück. Sie tragen auch Mitverantwortung dafür, dass die Kinderrechte geachtet werden.

Sie können in diesem institutionalisierten Gremium ihre Mitwirkungsmöglichkeiten in bestimmten Bereichen planen, ihre Wünsche und Vorstellungen benennen und diese dann in regelmäßigen Treffen mit dem Leitungsteam der Einrichtung besprechen.

- Beteiligung soll den jungen Menschen die Möglichkeit geben, verantwortungsbewusst an Entscheidungen mitzuwirken
- Beteiligung soll bei Kindern und Jugendlichen die Entwicklung von Solidarität und Gemeinsinn fördern und helfen, dass sie sich stärker mit der Einrichtung identifizieren
- Beteiligung heißt nicht Entscheidung. Es wird jedoch darauf hingewirkt, dass in einem überschaubaren Zeitraum Ergebnisse umgesetzt werden. Sind die gewünschten Veränderungen der Kinder und Jugendlichen nicht möglich, werden ihnen entsprechende Begründungen gegeben.

Im Sinne eines Demokratisierungsprozesses wird der Raum gegeben, Beschlüsse im Sinne von Mehrheitsentscheidungen zu treffen.

Insgesamt wird auf eine Bildung des „Wir- Gefühls“ im Kinder- und Jugenddorf Delbrück hingewirkt.

Die Mitwirkung des Jugendbeirates soll von dem Bemühen um gegenseitiges Verständnis bestimmt sein.

Hier einige Ausschnitte der Tätigkeiten des Kinder- und Jugendbeirates aus den vergangenen Jahren:

- Teilnahme an der Veranstaltung zu Kinderrechten und Gewinner des 2. Platzes des Kinderrechte-Preises 2010
- Umsetzung von Wünschen der Kinder: Einrichtung einer Beachvolleyballanlage und Umgestaltung des Außengeländes, Umgestaltung der Gemeinschaftsräume
- Mitwirkung bei der Ausgestaltung von Kinderdorffesten, Grill- und Hausfesten, Weihnachtsfeier, Schools-Out-Feier etc.



BESCHWERDEMANAGEMENT

Das Kinder- und Jugenddorf Delbrück hat ein Beschwerdemanagement für die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen implementiert. Jedes Kind und jeder Jugendliche hat Rechte, die wir in unserer Einrichtung aktiv leben.

Unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen ist ein einrichtungsinternes Kinderrechtebuch gestaltet und erarbeitet worden, das als Selbstverpflichtung der Einrichtung und als Information für Kinder und Jugendliche dient. In unserem Aufnahmeverfahren werden die Kinder und Jugendlichen über ihre Beschwerdemöglichkeiten (im Falle einer Missachtung ihrer Kinderrechte) aufgeklärt. Sie erhalten das eigens entwickelte Kinderrechtebuch sowie einen Leitfaden über ihre Beschwerde- und Anregungsmöglichkeiten.

Jedes Kind und jeder Jugendliche wird im Prozess der Beschwerde begleitet und das Ergebnis der Bearbeitung wird ihm zeitnah mitgeteilt.

Die Bearbeitung jeder Beschwerde wird durch die Einrichtungsleitung garantiert. Jede Beschwerde wird im Beschwerdeprotokoll dokumentiert. Gemeinsam mit der Leitung wird mit allen Betroffenen nach einer Lösung im Sinne des Kindeswohls gesucht und entschieden. Dieses wird schriftlich festgehalten und der weitere Verlauf kontrolliert.

Die externen Beschwerdemöglichkeiten bilden das fallzuständige Jugendamt, die Ombudschaft oder das Landesjugendamt. Die Telefonnummern und Adressen werden den Kinder und Jugendlichen zur Verfügung gestellt. Die Kinderrechte sowie die Telefonnummern sind Teile im ME Book, welches jedes Kind/Jugendlicher bei der Aufnahme im Kinder- und Jugenddorf erhält.

2.13. MAßNAHMEN BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Die uns anvertrauten jungen Menschen haben Anspruch auf Sicherheit und Hilfe und erwarten einen förderlichen und schützenden Rahmen. Machtmissbrauch, Grenzverletzung und sexualisierte Gewalt in unserer Einrichtung sind ein unerträgliches Geschehen. Die Sicherstellung des Kindeswohls ist der Grundauftrag für das Kinder- und Jugenddorf. Um dies zu gewährleisten werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig geschult. Die Präventionsfachkräfte der Einrichtung sowie die Kinderschutzfachkräfte des Kreisjugendamtes Paderborn unterstützen die MitarbeiterInnen, wenn ihnen in ihrem pädagogischen Alltag Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdungen begegnen. Handlungsorientierte Arbeitshilfen sind im Schutzkonzept dargestellt.

DEFINITION SEXUALISIERTE GEWALT

Um sexualisierte Gewalt vorbeugen zu können, müssen wir zunächst definieren, was wir unter dem Begriff „sexualisierte Gewalt“ verstehen.

„Sexualisierte Gewalt meint **jede sexuelle Handlung**, die an oder vor einem Kind oder einer/einem Jugendlichen entweder **gegen deren/dessen Willen** vorgenommen wird, **oder** der die Person aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit **nicht wissentlich zustimmen kann.**“ (vgl. Augen Auf: hinsehen und schützen, Erzbistum Paderborn, S. 4)

Bei Formen sexualisierter Gewalt unterscheidet man zwischen **Grenzverletzungen** (beabsichtigt oder unbeabsichtigt) und **strafrechtlich relevanten Formen von sexuellen Übergriffen.**



Grenzverletzungen können einmalige oder gelegentliche unangemessene Verhaltensweisen sein, die zumeist unbeabsichtigt geschehen. Beispiele hierfür sind:

- Missachtung persönlicher Grenzen (z.B. tröstende Umarmung, obgleich dies dem Gegenüber unangenehm ist)
- Missachtung der Grenzen der professionellen Rolle (z.B. Gespräch über das eigene Sexualleben)
- Missachtung von Persönlichkeitsrechten (z.B. Verletzung des Rechts auf das eigene Bild durch Veröffentlichung von Bildmaterial über Handy oder Internet)
- Missachtung der Intimsphäre (z.B. Umziehen in der Sammelumkleide eines Schwimmbades, obwohl sich ein Mädchen oder ein Junge nur in der Einzelkabine umziehen möchte).

Sexuelle Übergriffe meinen bewusstes Hinwegsetzen über gesellschaftliche Normen, institutionelle Regeln, fachliche Standards sowie die individuellen Grenzen und verbalen, nonverbalen oder körperlichen Widerstände der Opfer. Sexuelle Übergriffe passieren nicht zufällig oder versehentlich. Beispiele hierfür sind:

- Einstellen von sexualisierten Fotos ins Internet sowie sexistisches Manipulieren von Portraitaufnahmen,
- wiederholte, vermeintlich zufällige Berührung der Genitalien
- wiederholt abwertende, sexistische Bemerkung über die körperliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen
- sexistische Spielanleitungen (z.B. Pokern oder Flaschendreher mit Entkleiden)
- wiederholte Missachtung der Grenzen der professionellen Rolle (z.B. Gespräche über das eigene Sexualleben, Aufforderung zu Zärtlichkeiten).

PRÄVENTION UND SCHUTZ

Der Verhaltenskodex des Kinder- und Jugenddorfes wird zum Dienstbeginn mit jedem neuen Mitarbeiter erörtert und anschließend unterschrieben. Zusätzlich haben die einzelnen Wohn- Gruppen jeweils einen individuellen Verhaltenskodex zum Umgang untereinander entwickelt.

Die Kinderrechte werden im Kinder- und Jugenddorf gelebt. Bei Aufnahme werden die jungen Menschen über die Kinderrechte informiert und diese werden ihnen in schriftlicher Form ausgehändigt. Zusätzlich liegen die Kinderrechte in den Gruppen zur Einsicht aus. In den Gruppenbesprechungen werden sie mindestens einmal jährlich wiederholt und vertieft.

Das Beschwerdemanagement im Kinder- und Jugenddorf hat einen festen Ablauf und ist im Qualitätshandbuch verankert. Die Kinder- und Jugendlichen werden zusätzlich über die Beschwerdewege im Kinder- und Jugenddorf im Mentorgespräch und bei den Gruppenbesprechungen informiert.

Die Präventionsfachkräfte im Kinder- und Jugenddorf haben die Aufgabe zu beraten, Präventionsprojekte zu organisieren und durchzuführen. Sie kennen die Verfahrenswege und fungieren als Ansprechpartner (auch im



Verdachtsfall). Folgende Präventionsfachkräfte stehen den Kinder- und Jugendlichen und den Mitarbeitern zur Verfügung.

Die zertifizierten Kinderschutzfachkräfte des Kreisjugendamtes Paderborn stehen dem Kinder- und Jugenddorf als Berater und Unterstützer bei Bedarf zur Verfügung .

2.14. KRISENMANAGEMENT

Ein Kriseninterventionskonzept dient der Orientierung, damit beim Eintreten eines Notfall-Ereignisses durch besonnenes und angemessenes Handeln

- ein Schutz gefährdeter Personen gewährleistet ist
- Folgeschäden auf ein Minimum reduziert werden
- spätere Vorwürfe vermeidbar sind.

Speziell handlungsorientierte Leitfäden für Situationen bei Selbst- und Fremdgefährdung liegen vor.

2.15. VERSELBSTÄNDIGUNG

THEORETISCHE ASPEKTE

Verselbständigung meint unter anderem die Entwicklung von Kompetenzen einer selbständigen Lebensführung. Diese Kompetenzen werden im Kinder- und Jugenddorf Delbrück im Alltag „nebenbei“ und aber auch „gezielt“ erworben. Das heißt, es findet eine systematische und zielgerichtete Entwicklung dieser Kompetenzen statt, und zwar **im Gruppenalltag**

- in Form von Diensten (wie Küchendienst und Waschtage), die die Kinder zunächst begleitet und später selbständig durchführen
- an den Wochenenden, wenn die Kinder und Jugendlichen ihre „Ämtchen“ erledigen
- Sie übernehmen neben ihrem eigenen Zimmer, welches sie samstags gründlich reinigen noch die Reinigung eines weiteren Gruppenraumes wie die Küche, Bad, Wohnzimmer etc.
- die Kinder und Jugendlichen erlernen an den Wochenenden das Kochen, in dem sie sich freiwillig dafür melden. Dieses wird dann von dem diensthabenden Erzieher begleitet und unterstützt
- die Kinder und Jugendlichen entwickeln in Zusammenarbeit mit ihrem Bezugserzieher ein Konzept zur Einteilung ihres Taschengeldes



- einmal in der Woche findet eine Gruppenbesprechung statt, in der jedes Kind / Jugendlicher zu Wort kommt

und in einem **Verselbständigungskurs:**

Ziele des Verselbständigungskurses:

1. Vermittlung von (sozial-) politischen Inhalten und Zusammenhängen
2. Vermittlung von lebenspraktischen Inhalten in Bezug auf den Übergang von der Jugendhilfe in das eigenständige Leben.

Zielgruppe des Verselbständigungskurses

Die Zielgruppe sind ältere Jugendliche und junge Erwachsenen, die sich auf ein eigenständiges Leben in der eigenen Wohnung vorbereiten.

Struktur und Organisation:

- der Kurs findet einmal wöchentlich statt
- der Kurs ist in insgesamt 9 Einheiten gegliedert
- eine Einheit umfasst 90 Minuten
- in den Ferien wird der Kurs unterbrochen.
- um den Kurs erfolgreich zu bestehen, dürfen die Teilnehmer maximal eine Einheit verpassen
- das aktive Mitarbeiten in den Einheiten ist, neben der regelmäßigen Teilnahme, ein zweites Kriterium für das Bestehen des Kurses
- es ist den Seminarleitern wichtig, dass der Kurs keinen Schulcharakter entwickelt, viele Einheiten sind offen gestaltet und werden durch die Beiträge der Teilnehmer gestaltet
- bei erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer eine Urkunde, sowie einen Reader, in welchem die erarbeiteten Ergebnisse der Einheiten niedergeschrieben sind.

Inhalte und Aufbau des Verselbständigungskurses:

- drei Einheiten sind theoretischer Natur. Themen: „Funktion eines Sozialstaates“, „Welches Geld steht mir zu?“ und „Versicherungen“
- die anderen 6 Einheiten sind offen gestaltet. Unter den Fragestellungen „Wie teile ich mir mein Geld am cleversten ein?“, „Wie plane ich einen Umzug?“, „Wie finde ich die richtige Wohnung?“ und „Wie sieht mein Leben in der eigenen Wohnung aus?“ werden Diskussionsrunden und Rollenspiele angeregt.



2.16. BEENDIGUNG DER MAßNAHME

Die Bedürfnisse des jungen Menschen sollten im Vordergrund stehen, wenn es darum geht, gemeinsam einzuschätzen, ob die Beendigung der Maßnahme ansteht und der Übergang vom jungen Menschen zu dem geplanten Zeitpunkt gewollt und zu bewältigen ist (Rückführung in das Herkunftssystem, Übergang in andere Leistungsangebote oder in die Selbständigkeit).

Der Stand der Persönlichkeitsentwicklung und der bereits erreichte Grad der Selbstständigkeit sowie der Stand der Schul- und Berufsausbildung sind hierbei wesentliche Indikatoren.

Die Abläufe einer Maßnahmenbeendigung werden mit allen Beteiligten geklärt, abgestimmt und in eine zeitlich logische Abfolge gebracht:

- Planung der Entlassung/Rückführung mit dem Kind/Jugendlichen, der fallzuständigen Fachkraft, Bezugspersonen ggfls. Vormund und dem Team der Wohngruppe
- Klärung der emotionalen Aspekte, die mit dem Veränderungsprozess einhergehen
- bei Rückführung: die Frequenz der Wochenend- und Ferienbesuche werden erhöht und in gemeinsamen Gesprächen vorbereitet und reflektiert
- bei Weitervermittlung: interkollegialer Austausch mit der aufnehmenden Einrichtung
- bei Verselbständigung: Klärung der finanziellen Absicherung, Unterstützung bei der Wohnungssuche und bei der Erledigung behördlichen Angelegenheiten etc.
- Verabschiedung aus der Wohngruppe
- gemeinsame Rückschau und Reflexion des Maßnahmenverlaufes (Aushändigung des ME-Books)
- Abschlussbericht.



2.17. KONZEPTE DER WOHNGRUPPEN

KONZEPT DER JUNGENGRUPPE

ZIELGRUPPE

Aufgenommen werden Jungen im Alter von 8 bis 17 Jahre. Die Betreuung und Begleitung richtet sich an Jungen, die aufgrund ihrer Biographie in ihrer Entwicklung benachteiligt sind und mittel- bis langfristig einen Lebensort außerhalb der Herkunftsfamilie benötigen. Die Situation der jungen Menschen ist häufig geprägt

- von Mangelerfahrungen hinsichtlich der Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse
- Beziehungsabbrüchen
- Verhaltensauffälligkeiten
- Entwicklungsverzögerungen und einem geringen Selbstwertgefühl.

Die jungen Menschen finden in der Gruppe einen neuen Lebensmittelpunkt, der ihnen sowohl Gemeinschaft als auch Rückzugsmöglichkeiten und Privatsphäre bietet. Die Kinder und Jugendlichen werden in ihrer Individualität angenommen, gesehen und gefördert.

ZIELE

1. Sicherstellung von Versorgung und Schutz
2. Psychische und emotionale Stabilität erhöhen
3. Soziale Kompetenz erweitern
4. Lernverhalten und Leistungsbereitschaft fördern
5. Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Autonomie /Eigenverantwortlichkeit entwickeln
6. Möglichkeiten der Teilhabe an Bildung und Freizeitgestaltung
7. Verbesserung der Kommunikation und Beziehung der Familienmitglieder
8. Erlernen eines altersangemessenen Umgangs mit Medien
9. Entwicklung einer sexuellen Orientierung.

VERWEILDAUER

Die Verweildauer in der Wohngruppe ist abhängig von der individuellen Hilfeplanung sowie vom Prozessverlauf der Hilfe.

GRUPPENBEZOGENE LEISTUNGEN

Die MitarbeiterInnen der Wohngruppe verrichten ihre pädagogische Arbeit mit Engagement und Einfühlungsvermögen - orientiert an den Bedürfnissen, Fähigkeiten, Möglichkeiten und Problemen des einzelnen Kindes oder Jugendlichen. Jedes Kind, jeder Jugendliche wird mit all seinen Besonderheiten, Eigenarten und



Schwierigkeiten so angenommen, wie er ist. Die MitarbeiterInnen unterstützen bei der Findung neuer Interessen, entwickeln neue Perspektiven und helfen den jungen Menschen zu sich selbst Vertrauen zu fassen.

Die Gruppe bietet den emotionalen Bezugsrahmen der Zugehörigkeit vermittelt und in dem selbständige, eigenverantwortliche und sozialorientierte Handlungsweisen erprobt und erlernt, aber auch Defizite aufgearbeitet werden dürfen.

Eine klare Tagesstruktur, die sich an den Erfordernissen eines realen Alltags orientiert, prägt den pädagogischen Alltag

- transparente Gruppenregeln und Lernziele
- verbindliche Ämter und Dienste
- regelmäßige Gruppenaktivitäten
- verbindliche Teilnahme an Mahlzeiten
- feste Lernzeiten
- Integration in ortsansässige Vereine
- feste Rituale (Feiern, Feste, Begrüßung, Verabschiedung)
- verbindliche Regeln und Strukturen geben den jungen Menschen Orientierung und Sicherheit
- regelmäßige Ferienmaßnahmen
- Möglichkeit der Teilnahme an verschiedenen gruppenübergreifenden Angeboten der Einrichtung (AKT, Fit for Life ect.).

Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung

- Assistenz bei der Klärung und Aufbau von Beziehungen
- Anleitung zu sozialkonformen Umgang mit Aggressionen und Frustrationen
- Erlernen von alternativen Konfliktlösungsstrategien
- Erfahrung von Klarheit, Grenzsetzung, Geduld und Nähe durch die Mitarbeiter
- Aufrechterhaltung des Kontaktes und der Beziehung in schwierigen Situationen und Krisen
- Förderung der schulischen und beruflichen Kompetenz
- tägliche Hausaufgabenbetreuung, Förderung und Kontrolle
- Kooperation mit den einzelnen Schulen, Fördermaßnahmen bzw. Ausbildungsstelle



- Unterstützung bei der Suche nach einem Berufspraktikum als Alternative für schulmüde Jugendliche oder Schulverweigerer.

Partizipation

- wöchentlich stattfindende Gruppenbesprechungen (moderiert und protokolliert vom Gruppensprecher mit Unterstützung des Vertrauenerziehers)
- wiederkehrende Information über die Beschwerdewege im KJDD
- Teilnahme am Jugendbeirat
- regelmäßige Besprechung der Kinderrechte
- Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung der Hilfeplanung
- Möglichkeit , eigene Wünsche bezüglich Freizeitgestaltung, Regeln usw. einzubringen
- Zielvereinbarungsgespräche.

RÄUMLICHE UND SÄCHLICHE GEGEBENHEITEN

Die Wohngruppe verfügt über moderne, gemütliche und jugendgerecht eingerichtete Einzelzimmer. In der unteren Etage befinden sich die Küche das Wohn-und Esszimmer, sowie zwei Einzelzimmer. Eins dieser Einzelzimmer ist zusätzlich mit einem eigenen Bad ausgestattet. In den Gemeinschaftsräumen lädt eine gemütliche Sitzecke zum Lesen und Entspannen ein, der große Kickertisch und die Dartscheibe fordern zu Spiel und Spaß auf. Die Dekorationselemente in der Wohngruppe nehmen Bezug auf internationale Metropolen und greifen somit den Wunsch der Jungen auf das Thema „Multikulturalität“ auf.

Im oberen Bereich des Hauses befinden sich weitere Einzelzimme ,die Gemeinschaftsbäder , sowie das Bereitschaftszimmer für das pädagogische Personal.

Die Jungengruppe hat einen großen eigenen Außenbereich. Eine Holzterrasse mit Pavillons lädt zum „Draußen – sein“ ein. Die Wiese hinter dem Haus bietet Platz für gemeinsame sportliche Aktivitäten. In der Gartenhütte ist zudem eine kleine Werkstatt eingerichtet.

Zweimal jährlich finden in den Ferien Gruppenfahrten statt (z.B. Sylt, Hamburg, Berlin, Heidelberg). Diese dienen neben der Erholung und Entspannung, auch der positiven Einflussnahme auf Gruppenprozesse und dem Durchführen von erlebnispädagogischen Elementen, sowie der kulturellen und geografischen Horizonterweiterung.



PLATZZAHL

Die Jungengruppe bietet 9 Plätze. Eine Aufnahme ist in der Regel ab einem Alter von 8 Jahren, unter Berücksichtigung der Gruppenkonstellation, möglich.

PERSONAL

Personalschlüssel: 1:2

Das Team besteht ausschließlich aus Fachkräften im Umfang von 4,5 Vollzeitstellen. Die pädagogischen Fachkräfte bringen individuelle Ressourcen und Interessen mit, die sich in der Arbeit mit den Jungen positiv ergänzen.

Eine Hauswirtschaftskraft im Umfang einer 0,5 Vollzeitstelle, sowie eine Reinigungskraft im Umfang einer 0,3 Vollzeitstelle unterstützen das Team.



KONZEPT DER MÄDCHENGRUPPE

ZIELGRUPPE

Das Angebot richtet sich an Mädchen und junge Frauen im Alter ab 8 Jahre.

Die Betreuung und Begleitung richtet sich Mädchen, die aufgrund ihrer Biographie in ihrer Entwicklung benachteiligt sind und mittel- bis langfristig einen Lebensort außerhalb der Herkunftsfamilie benötigen. Die Situation der jungen Menschen ist häufig geprägt

- von Mangel Erfahrungen hinsichtlich der Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse
- Beziehungsabbrüchen
- Verhaltensauffälligkeiten
- Entwicklungsverzögerungen und einem geringen Selbstwertgefühl.

ZIELE

- Stärkung der weiblichen Identitätsfindung und des Selbstwertgefühls
- Wahrnehmung eigener Grenzen und Bedürfnisse
- Förderung der Entwicklung der Mädchen zu ausgereiften, eigenständigen und lebensfähigen Persönlichkeiten
- Schaffung eines verlässlichen Schutzraumes für die Mädchen
- Förderung eines ressourcenorientierten Dialogs zwischen den Mädchen und dem Herkunftssystem
- ggf. Vorbereitung der Rückführung ins Herkunftssystem
- Verselbständigung und Vorbereitung auf eine eigenständige Lebensführung
- Förderung von beruflicher Orientierung und Integration
- Entwicklung einer kritischen Eigenreflexion, Konfliktfähigkeit und Toleranz.

VERWEILDAUER

Die Weildauer in der Mädchenwohngruppe ist abhängig von der individuellen Hilfeplanung sowie vom Prozessverlauf der Hilfe.



GRUPPENBEZOGENE LEISTUNGEN

Die Mädchenwohngruppe bietet eine am Alltag und der Lebenswelt orientierte Gemeinschaft, die sich an den Ressourcen der Mädchen orientiert. Die Mädchen werden entsprechend ihrer Möglichkeiten und Bedarfe gefördert. Grundlage der pädagogischen Arbeit in der Mädchengruppe ist der Aufbau einer tragfähigen Beziehung als Basis einer kooperativen Zusammenarbeit.

Alltagsgestaltung

- strukturierter, individuell auf die Mädchen angepasster Tagesablauf (vom Wecken bis zum Abendritual, regelmäßige Mahlzeiten)
- altersangemessene Unterstützung im lebenspraktischen Bereich Körperhygiene/Wäschepflege/Zimmerordnung/
- Nahrungszubereitung bis zur Erlangung der Selbständigkeit
- Gesundheitsfür- und -vorsorge (regelmäßige Arztbesuche/Vorsorgeuntersuchungen/Impfungen/ Beratungsgespräche)
- Sicherstellen aller medizinischen Therapien (Medikamente nur nach ärztlicher Diagnose u. Verordnung)
- gesunde Ernährung (nur dunkle Brote, abends keine süßen Speisen, Milch ist kein Getränk usw.)
- vielfältige Gruppenangebote
- in unserer täglichen Arbeit berücksichtigen wir die Stärken und Fähigkeiten (Ressourcen) der Mädchen und fördern diese gezielt durch Angebote im sportlichen, lebenspraktischen und handwerklichen Bereich durch gruppeninterne und gruppenübergreifende Angebote. Diese zeichnen sich durch ihre Vielfältigkeit im künstlerischen, kreativen, handwerklichen und kulturellen Inhalten aus:
 - Fotoprojekt "Hier bin ich der Star"
 - Holzpallettenbau zu Gartenmöbeln
 - Silbermond Konzert
 - Das perfekte Dinner
 - Dinner in the Dark
 - Bodypainting
 - Kinderrechte Rap
 - Wandern und Bergwandern
 - Wohlfühlangebote von Kopf bis Fuß
- die Auswahl der Angebote erfolgt immer partizipativ mit den Mädchen, sodass eine hohe intrinsische Motivation zu dem guten Gelingen beiträgt und eine ganzheitliche Erfahrung gemacht werden kann
- heilpädagogische Maßnahmen (Entspannungsübungen; PME und Snoezelen)



- fest installierte Lernzeit, unter der wir die Zeit verstehen, in der die Mädchen eigenständig an vorgegebenen bzw. mit den Lehrerinnen vereinbarten Aufgaben arbeiten. Dies kann die Bearbeitung von vorgegebenen schriftlichen Aufgaben, von Leseaufträgen, das Schreiben eigener Texte, sowie das Erarbeiten und Umsetzen neuer Lerninhalte (z.B. das Erstellen von Plakaten und Referaten) sein.
- Aktenführung auf Verwaltungsebene
 - Pädagogische Entwicklung
 - Besondere Vorkommnisse
 - Beschaffung von Unterlagen/Bescheinigungen/Ausweisen
 - Verwaltung von Taschen- und Bekleidungsgeld
 - Anfertigung von Berichten.
- Aktenführung auf Kindesebene
 - das Mentorgespräch, findet mindestens einmal wöchentlich nach individueller Absprache statt. Dies ist ein geschützter Raum für die Mädchen, um persönlich mit dem Mentor über die im HPG festgelegten Ziele und Probleme zu sprechen und nach Lösungswegen zu suchen. Die Mentorgespräche werden protokolliert (Vereinbarungen und Absprachen werden schriftlich festgehalten) und in dem ME-Book abgeheftet.
 - ME-Book
Das ME-Book ist ein individuelles gestaltetes Buch jedes Bewohners des Kinderdorfes in Delbrück, in dem Erinnerungen, Biografie und Entwicklungsschritte individuell dargestellt werden. Dabei hilft die Aufteilung in die Vergangenheit, die Gegenwart und der Zukunft auch optisch, damit die Kinder ihre Entwicklung auch deutlich visuell wahrnehmen können und in ihrem Tempo erarbeiten können.

Für die alltägliche Arbeit mit den Mädchen wurde von dem pädagogischen Personal ein individueller Beobachtungsbogen (BOB) ausgearbeitet und individuell an die Ziel- und Interventionsplanung (ZIP) des Kindes angepasst.

Der BOB wird täglich geführt und einmal in der Woche von dem diensthabenden Betreuer ausgewertet, wir verfahren nach dem Token-System. Mit Hilfe des BOB wird wünschenswertes Verhalten positiv durch Belohnung verstärkt. Der BOB berücksichtigt die Bereiche

- Sozialkompetenz
- Lebenspraktischer Bereich
- Körperfürsorge
- Pünktlichkeit .

Wir kooperieren eng mit anderen Mädchenspezifisch arbeitenden Institutionen und Personen zusammen, die im Rahmen von Prävention, Beratung, therapeutische Hilfe und Kriseninterventionen tätig sind. Diese sind zum Beispiel:



- Belladonna- Beratungsstelle für Frauen und Jugendliche und Kinder bei sexueller und häuslicher Gewalt
- Frauenberatungsstelle Lilith- Anlaufstelle für Frauen und Mädchen bei häuslicher Gewalt, sexuellem Missbrauch, Vergewaltigung, Stalking, Partnerschaftskonflikten, Trennung und Krisenintervention
- AIDS Hilfe Paderborn- Präventionsarbeit und psychosoziale Begleitung und Betreuung
- AWO Delbrück- Jugendmigrationsdienst AWO in Delbrück
- LOBBY- Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Konfliktsituationen. Beratung bei Konsum und/oder Suchtgefährdung durch soziales Umfeld, Trennungs- und Verlusterfahrungen, Schulproblemen, Gewalterleben
- Frauenarztpraxis Engeling und Rodenkirchen- Präventionsarbeit und Gesundheitsfürsorge durch einen Gynäkologen, der regelmäßig durch gemeinsam gestaltete Themenabende die aktuellen Fragen der Mädchen aufgreift und professionell erklärt
- LWL Tagesklinik in Paderborn, ambulant und stationär. Diagnostik, Krisenintervention, Therapie und Beratung.

Die partizipative Freizeitgestaltung ist ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Gruppenalltags. Hierbei können die Mädchen im Schutz der Gruppe ihr Selbstkonzept positiv gestalten/entwickeln. Ziel dieser Angebote ist es, den Mädchen Hilfestellung bei der Auseinandersetzung mit der eigenen Weiblichkeit und Körperlichkeit zu geben, Ressourcen zu entdecken und weiter auszubauen, den Erfahrungskontext zu erweitern, neue Interessen zu wecken, in der Gemeinschaft positive Erfahrungen zu machen und dabei auch ganz bewusst Angebote wahrzunehmen, die eben nicht geschlechtsspezifisch sind, so dass den Mädchen ein modernes Frauenbild vermittelt wird. Unsere Freizeitgestaltung hat ein abwechslungsreiches Spektrum von „Motorshow in Essen“ über „Auszeit im Wald“ bis hin zu „Upcycling und Energieprojekten“.

Sehr gerne erleben sich die Mädchen in der Gestaltung von Projekten in den verschiedensten Lebensbereichen, z.B. haben die Mädchen bei dem Kreativwettbewerb 2016 des Kreises Paderborn mit dem Thema „Was heißt schon arm?“ in Form von Portraits mit dem Titel „Hat Armut ein Gesicht?“ den ersten Platz belegt.

Regelmäßig findet eine Ferienfreizeit in Bozen/Italien statt. Hier werden für die Mädchen neue Erlebnis- und Bewegungsangebote beim Bergwandern in 2500 Metern Höhe geschaffen.

Ein gemeinsam mit den Mädchen gestalteter Außenbereich, der sowohl den dekorativen und gärtnerischen Aspekt vertieft, aber auch Körpererfahrungen durch eine Slackline und ein Reck ermöglicht. Durch den Prozess der Gartenpflege und Instandhaltung wird der Gruppenverband gestärkt und das Zugehörigkeitsgefühl unterstützt.

Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung

- Assistenz bei der Klärung und Aufbau von Beziehungen
- Anleitung zu sozialkonformen Umgang mit Aggressionen und Frustrationen



- Erlernen von alternativen Konfliktlösungsstrategien
- Erfahrung von Klarheit, Grenzsetzung, Geduld und Nähe durch die Mitarbeiter
- Aufrechterhaltung des Kontaktes und der Beziehung in schwierigen Situationen und Krisen.

Förderung der schulischen und beruflichen Kompetenz

- tägliche Hausaufgabenbetreuung, Förderung und Kontrolle
- Kooperation mit den einzelnen Schulen, Fördermaßnahmen bzw. Ausbildungsstelle
- Unterstützung bei der Suche nach einem Berufspraktikum als Alternative für schulmüde Jugendliche oder Schulverweigerer.

Partizipation

- die Pädagogen der Mädchengruppe haben sich zum Ziel gesetzt, den Mädchen ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend eine aktive Mitgestaltung durch Teilhabe und Teilnahme an Abläufen und Entscheidungsprozessen zu ermöglichen.
 - regelmäßige Gruppenbesprechungen
 - gemeinsame Erarbeitung von Gruppenregeln
 - Beteiligung im Rahmen Wohnen/Freizeit
(z.B. Gestaltung der Räumlichkeiten, Mitentscheiden über Gruppenunternehmungen)
 - Beteiligung im hauswirtschaftlichen Bereich
 - Beteiligung an der Hilfeplanung
- Im Rahmen eines Beschwerdemanagements sind die Mädchen über ihre Rechte informiert und haben die Möglichkeit, sich an der jeweils übergeordneten Stelle zu beschweren. Sie sind über den Beschwerdeweg und die Vorgehensweise informiert
 - Kinderrechte liegen in den Gruppen aus und sind in jedem ME-Book vorhanden und werden regelmäßig in den Mentorgesprächen vertieft
 - die Mädchen wählen die Gruppensprecherin und eine/n VertrauensbetreuerIn
 - der Kinder- und Jugendbeirat trifft sich regelmäßig.
 -

RÄUMLICHE UND SÄCHLICHE GEGEBENHEITEN

Die Mädchengruppe steht im Besonderen für ihre angenehme Wohnatmosphäre. Der großzügige Eingangsbereich mit den Handabdrücken der gesamten Mädchengruppe und allen Mitarbeitern vermittelt sofort jedem ein „Herzliches- Willkommen“.

Im unteren Bereich befindet sich neben dem Wohn- und Esszimmer auch die Küche, das Herzstück des Hauses. Jeder Besucher erkennt sofort, dass hier gerne und mit allen Sinnen gekocht und gegessen wird. Die Küche ist



immer geöffnet, damit die Mädchen in Eigenverantwortung immer Zugang zu allen Geräten und Lebensmitteln haben.

Alle Gemeinschaftsräume werden mit den Mädchen liebevoll gestaltet und dekoriert.

Zusätzlich befinden sich in der unteren Etage drei Zimmer für die Mädchen, zwei Zimmer verfügen über einen direkten Zugang zur Terrasse und ein Zimmer ist mit einem Bad und einer Küchenzeile ausgestattet.

Der Snoezelraum der Mädchengruppe befindet sich ebenfalls im unteren Bereich. Hier können die Mädchen bei Kerzenschein oder phosphoreszierender Farbe entspannen und für eine Zeit aus dem Alltag abtauchen. Weiße Kuscheldecken und das Wasserbett, sorgen zusätzlich für einen Ort der Geborgenheit und Stille.

Im gesamten Flur/Treppenbereich werden Erinnerungen an Ausflüge, gemeinsame Erlebnisse und Ferienfreizeiten in künstlerischer Form (Collage von der Freizeit in Kiel/ Banner von Erlebnissen in Bozen, Actionpainting zu Musik) präsentiert.

Der obere Bereich ist der private Bereich der Mädchen. Hier präsentieren die Mädchen gerne eigene Bilder / Portraits und Photographien von schönen Gruppenaktionen.

Im oberen Bereich befinden sich 6 Mädchenzimmer, jedes individuell und auf die Wünsche und Bedürfnisse der Mädchen eingerichtet.

Die Bäder sind farblich in Rosa oder Rot gehalten. Die Einteilung des Gebrauches unterliegt den Mädchen, je nach Zugehörigkeitsgefühl und Farbwunsch können sie ein Bad auswählen.

Um die Intimsphäre der Mädchen im oberen Bereich zu schützen, können nur im unteren Bereich männliche Besuche auf den Zimmern empfangen werden.

PLATZZAHL

Die Mädchengruppe bietet 9 Plätze für Mädchen. Eine Aufnahme ist in der Regel ab einem Alter von 8 Jahren, unter Berücksichtigung der Gruppenkonstellation, möglich.

PERSONAL

Personalschlüssel: 1:2

Das Team der Mädchengruppe besteht ausschließlich aus Fachkräften im Umfang von 4,5 Vollzeitstellen.

Eine Hauswirtschaftskraft im Umfang einer 0,5 Vollzeitstelle, sowie eine Reinigungskraft im Umfang einer 0,3 Vollzeitstelle unterstützen das Team.



KONZEPT DER FLEXGRUPPE I (KOEDUKATIVE GRUPPE)

ZIELGRUPPE

Aufgenommen werden Mädchen und Jungen im Alter von 8 bis 17 Jahre. Die Betreuung und Begleitung richtet sich an junge Menschen, die aufgrund ihrer Biographie in ihrer Entwicklung benachteiligt sind und mittel- bis langfristig einen Lebensort außerhalb der Herkunftsfamilie benötigen. Die Situation der jungen Menschen ist häufig geprägt

- von Mangel Erfahrungen hinsichtlich der Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse
- Beziehungsabbrüchen
- Verhaltensauffälligkeiten
- Entwicklungsverzögerungen und einem geringen Selbstwertgefühl.

ZIELE

1. Sicherstellung von Versorgung und Schutz
2. Psychische und emotionale Stabilität erhöhen
3. Soziale Kompetenz erweitern
4. Lernverhalten und Leistungsbereitschaft fördern
5. Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Autonomie /Eigenverantwortlichkeit entwickeln
6. Möglichkeiten der Teilhabe an Bildung und Freizeitgestaltung
7. Verbesserung der Kommunikation und Beziehung der Familienmitglieder
8. Erlernen eines altersangemessenen Umgangs mit Medien.

VERWEILDAUER

Die Verweildauer in der Wohngruppe ist abhängig von der individuellen Hilfeplanung sowie vom Prozessverlauf der Hilfe.

GRUPPENBEZOGENE LEISTUNGEN

Ein geregelter Tagesablauf , eine klare Haltung und verbindliche Regeln vermitteln den jungen Menschen Halt und Strukturen. Unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung schaffen wir Rahmenbedingungen, in denen sich der junge Mensch erproben kann, Fehler machen darf und so zunehmend lernt selbst die Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen. Eine fröhliche, respektvolle und kinderechte Atmosphäre ist uns im täglichen Miteinander ein großes Anliegen.



Eine klare Tagesstruktur, die sich an den Erfordernissen eines realen Alltags orientiert, prägt den pädagogischen Alltag

- transparente Gruppenregeln und Lernziele
- verbindliche Ämter und Dienste
- regelmäßige Gruppenaktivitäten
- verbindliche Teilnahme an Mahlzeiten
- feste Lernzeiten
- Integration in ortsansässige Vereine
- feste Rituale (Feiern, Feste, Begrüßung, Verabschiedung)
- verbindliche Regeln und Strukturen geben den jungen Menschen Orientierung und Sicherheit.
- regelmäßige Ferienmaßnahmen
- Möglichkeit der Teilnahme an verschiedenen gruppenübergreifenden Angeboten der Einrichtung (AKT, Fit for Life etc.)

Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung

- Assistenz bei der Klärung und Aufbau von Beziehungen
- Anleitung zu sozialkonformen Umgang mit Aggressionen und Frustrationen
- Erlernen von alternativen Konfliktlösungsstrategien
- Erfahrung von Klarheit, Grenzsetzung, Geduld und Nähe durch die Mitarbeiter
- Aufrechterhaltung des Kontaktes und der Beziehung in schwierigen Situationen und Krisen.

Förderung der schulischen und beruflichen Kompetenz

Die schulische / berufliche Förderung ist ein zentrales Thema unserer Arbeit. Die uns anvertrauten jungen Menschen werden durch Hilfestellung bei den Hausaufgaben und bei der Aufarbeitung von Lerndefiziten durch die MitarbeiterInnen der Wohngruppe individuell unterstützt und gefördert. Zudem werden alle ausbildungsrelevanten Bereiche begleitet (Bewerbungen, Vorstellungsgespräche, Kontakte zu den Ausbildungsstellen ect.).

Partizipation

- wöchentlich stattfindende Gruppenbesprechungen (moderiert und protokolliert vom Gruppensprecher mit Unterstützung des Vertrauens Erziehers)



- wiederkehrende Information über die Beschwerdewege im KJDD
- Teilnahme am Jugendbeirat
- regelmäßige Besprechung der Kinderrechte
- Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung der Hilfeplanung
- Möglichkeit , eigene Wünsche bezüglich Freizeitgestaltung, Regeln usw einzubringen
- Zielvereinbarungsgespräche.

RÄUMLICHE UND SÄCHLICHE GEGEBENHEITEN

Die Wohngruppe verfügt über freundliche und modern eingerichtete Einzelzimmer. Im unteren Bereich des Hauses befinden sich Küche, Wohn- und Esszimmer, sowie zwei Einzelzimmer. Die Lesecke im Esszimmer lädt zum Schmökern und Entspannen ein.

Im oberen Bereich des Hauses befinden sich die beiden geschlechtsspezifischen Gemeinschaftsbäder, das Bereitschaftszimmer/Büro für das pädagogische Personal, sowie sieben weitere Einzelzimmer. Zum Haus gehört weiter eine große Terrasse, die im Sommer zum Grillen und Sonnen auffordert und zusätzlich mit einem Bodentrampolin ausgestattet ist. Von der Terrasse aus haben die uns anvertrauten jungen Menschen direkten Zugang zum Freizeitgelände des Kinder- und Jugenddorfes.

PLATZZAHL

Die Flexgruppe 1 bietet 9 Plätze für Mädchen und Jungen. Eine Aufnahme ist in der Regel ab einem Alter von 8 Jahren, unter Berücksichtigung der Gruppenkonstellation, möglich.

PERSONAL

Personalschlüssel: 1:2

Das Team besteht ausschließlich aus Fachkräften im Umfang von 4,5 Vollzeitstellen.

Eine Hauswirtschaftskraft im Umfang einer 0,5 Vollzeitstelle, sowie eine Reinigungskraft im Umfang einer 0,3 Vollzeitstelle unterstützen das Team.



KONZEPT DER FLEXGRUPPE II (KOEDUKATIVE GRUPPE)

In der Flexgruppe II werden zwei Angebote vorgehalten. Der Inobhutnahmebereich mit fünf Plätzen und der Apartmentbereich mit drei Plätzen.

KONZEPT INOBHUTNAHMEGRUPPE

LEITBILD UND SELBSTVERSTÄNDNIS INOBHUTNAHMEGRUPPE

Unser pädagogisches Handeln bedeutet Schutz vor Gefährdung, Vernachlässigung und Missbrauch in den Situationen, in denen Familiensysteme sich in schwierigen Situationen zwischen Überforderung, eigenem Problemdruck und unzureichender Erziehungskompetenz befinden.

Unser Ziel ist ein individuelles, auf das familiäre System abgestimmtes Angebot für Kinder ab 13 Jahren anzubieten.

Partizipation, Ressourcen- und Lebensweltorientierung sind wichtige Grundlagen unseres Handelns.

RECHTLICHE GRUNDLAGE

Die Unterbringung des jungen Menschen beruht auf § 27 SGB VIII in Verbindung mit § 42, § 42 a SGB VIII.

Der Inobhutnahmebereich richtet sich an Jungen und Mädchen im Alter von 13 bis zum Ende des 17. Lebensjahres, die sich in einer Gewalt- und/oder Konfliktsituation befinden und deren seelisches und leibliches Wohl nicht mehr gewährleistet ist.

Eine Aufnahme von Inobhutnahmen kann zu jeder Zeit, auch in der Nacht, erfolgen. Eine installierte Rufbereitschaft wird im Bedarfsfall in der Nacht hinzugezogen.

RÄUMLICHE UND SÄCHLICHE GEGEBENHEITEN

Im Erdgeschoss befinden sich fünf Einzelzimmer, ein großer Wohn – und Gemeinschaftsraum mit TV-, Video- und PC-Möglichkeiten, ein Bürobereich, ein Esszimmer, eine Teeküche und entsprechende Sanitärbereiche.

Ebenso gehört zum Haus eine große Terrasse, die im Sommer zum Grillen und Sonnen einlädt. Von der Terrasse aus haben die uns anvertrauten jungen Menschen direkten Zugang zum Freizeitgelände.

AUSSCHLUSSKRITERIEN

Die Einrichtung behält sich vor, die Inobhutnahme Jugendlicher abzulehnen, wenn/bei:

- der junge Mensch einen akuten medizinischen und /oder psychiatrischen Behandlungsbedarf zeigt
- starke körperliche oder geistige Behinderungen diagnostiziert sind
- eine manifeste Suchtmittelerkrankung vorliegt
- akuter Selbst- und Fremdgefährdung
- extremer Gewaltbereitschaft
- sexuelle Übergriffigkeiten als Handlungsmuster diagnostiziert sind



ZIELE INOBHUTNAHMEBEREICH

Im Wesentlichen konzentrieren sich diese Aufgaben auf:

- Gefahrenabwendung durch Schutz- und Deeskalationsstrategien
- Angebot verlässlicher Bezugspersonen - Stärkung der emotionalen Sicherheit
- Unterstützung der Minderjährigen in ihrer persönlichen Notsituation unter fachlicher Begleitung
- Schaffung eines „Sicheren Ortes“; Angebote von haltgebender Struktur und Gestaltung des Alltags
- Beziehungsangebote mit dem Ziel der Stabilisierung und Stützung der jungen Menschen (Beratung und aktive Begleitung)
- Erarbeitung und Schaffung tragfähiger Zukunftsperspektiven
- Netzwerkplanung: Kontakte zur Schule, Berufsschule und Ausbildungsstelle
- Zusammenarbeit mit allen am Hilfeplanprozess beteiligten Stellen
- Systemischer Blick: Entlastung der Familie und der Sorgeberechtigten in der Krisensituation
- Vorbereitung der Rückführung unter Einbezug der Eltern, ggf. weiterer Bezugspersonen oder anderer Hilfesysteme
- Vermittlung von Beratungsstellen, Therapien Ärzten etc.

GRUPPENBEZOGENE LEISTUNGEN INOBHUTNAHMEBEREICH

Ablauf der Inobhutnahme

Das Aufnahmeverfahren orientiert sich an einem standardisierten Ablauf. Das Aufnahmeverfahren wird durch die Inobhutnahmegruppe durchgeführt und gewährleistet.

Nach telefonischer Ankündigung durch das Jugendamt findet das Aufnahmegespräch unter Einbeziehung des einrichtungsinternen Aufnahmefragebogens statt.

1. Der „sichere Ort“

Der junge Mensch soll die Inobhutnahme als einen „sicheren Ort“, als Ort der Zuflucht erfahren, in dem er zunächst einmal zur Ruhe kommen kann.

Die erste Phase der Unterbringung dauert max. 3 Werktage. Bei einer Unterbringung an einem Wochenende bzw. an Feiertagen erhöht sich die Aufenthaltsdauer auf 5 Tage.

In dieser Phase erfolgt das Klärungsgespräch zwischen den Personensorgeberechtigten, dem Jugendlichen, der Einrichtung sowie dem nach § 86 SGB VIII zuständigen öffentlichen Jugend- hilfeträger.

2. Entscheidungsfindung

Die nächste Phase (ab dem 3./5. Tag) beinhaltet die Entscheidung über das weitere Ver fahren durch das zuständige Jugendamt. Sollte in einem Hilfeprozess keine zeitnahe und geeignete Zukunftsperspektive entwickelt werden können, wird die pädagogische Leitung, bzw. die Einrichtungsleitung hinzugezogen.



3. **Finanzielle Regelungen für den jungen Menschen:**

Ab dem 4. Tag wird altersentsprechend und anteilig eine Auszahlung des Taschengeldes gewährt. Kosten für die erforderlichen Auslagen der Einrichtung zugunsten des jungen Menschen bei Bekleidungsbedarf werden nach Prüfung durch die fallzuständige Fachkraft des Jugendamtes erstattet. Die Auslagen sind mit der Pflegekostenabrechnung zu belegen.

4. **Prozessverfahren**

- Beendigung der Inobhutnahme und Rückführung
- Beendigung der Inobhutnahme und Einleitung einer Hilfe zur Erziehung
- Weiterführung der Inobhutnahme im Rahmen des § 42 SGB VIII
- Verbleib in der Einrichtung im Rahmen einer Hilfe zur Erziehung nach § 34 SGB VIII

Gesundheitsfürsorge

Die Koordination notwendiger Therapien, Medikation, Diäten, Krankengymnastik, etc. ... wird durch die MitarbeiterInnen der Einrichtung gewährleistet.

Alltagsgestaltung

Bei den in Obhut genommenen jungen Menschen handelt es sich um Jugendliche in akuten Krisen. Die emotionale Stabilisierung der jungen Menschen ist zunächst das vorrangige Ziel. Der Tagesablauf in der Gruppe ist strukturiert und bietet den Kindern und Jugendlichen einen transparenten und sicheren Ort, an dem sie sich orientieren können. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind im Wechselschichtdienst beschäftigt. Somit werden eine kontinuierliche Aufsicht und Unterstützung gewährleistet und tägliche Gespräche und Interventionen gesichert.

Im Alltag nehmen die jungen Menschen nach und nach an den verschiedensten Vorgängen, Aufgaben sowohl innerhalb als auch außerhalb der Einrichtung teil (gruppenübergreifende Freizeitangebote...).

Je nach Alter und Entwicklungsstand werden die jungen Menschen auch an Aufgaben des alltäglichen Lebens herangeführt. Dies gilt für den persönlichen Wohn- und Schlafbereich, ebenso wie für allgemeine Dienste und Aufgaben z.B. in Küche und Haus.

Sozial-emotionale Förderung

Das primäre Ziel ist es den Kindern und Jugendlichen einen sicheren Rückzugsort, einen „sicheren Ort“ (traumapädagogische Ausrichtung) zu bieten. Der junge Mensch soll sich mit seinen Stärken aber auch Schwächen angenommen wissen.

Gezielte Gesprächsangebote und persönliche Ansprache durch die pädagogischen MitarbeiterInnen geben dem jungen Menschen die Möglichkeit, sich aktiv mit seiner Situation auseinanderzusetzen und Lösungsmöglichkeiten anzugehen. Die jungen Menschen werden darin bestärkt und ermutigt, sich mit ihren Gefühlen auseinanderzusetzen.



Freizeitgestaltung

Den Kindern und Jugendlichen stehen verschiedene Medien (TV, PC) zur Verfügung, wobei der kritische Umgang vermittelt und die altersgemäße Anleitung gewährleistet wird. Gruppenübergreifende Freizeitangebote können auf Wunsch mitgenutzt werden.

Schulische und berufliche Förderung

Der regelmäßige Schulbesuch wird nach Absprache mit den Eltern (Inhaber der elterlichen Sorge) und dem fallzuständigen Jugendamt sichergestellt.

Bei Bedarf werden Schulmaterialien bereitgestellt und die Fahrten zu den jeweiligen Schulen können als Zusatzleistung organisiert oder durchgeführt werden. Das gleiche gilt für Ausbildungsstellen, in denen die Jugendlichen eingebunden sind. Zur Förderung der Schul- und Berufsausbildung erfährt der junge Mensch entsprechende Unterstützung. Ein enger Austausch über Gespräche mit den Lehrern und/oder Ausbildern ist gewährleistet.

KONZEPT APARTEMENTBEREICH

ZIELGRUPPE APARTEMENTBEREICH

Das Angebot der Flexgruppe II richtet sich an Jugendliche im Alter von 15 bis zu 18 Jahren, die bereits mehrere Monate in einer Regelgruppe unserer Einrichtung betreut wurden und eine in Teilen erworbene Selbst- und Eigenständigkeit im lebenspraktischen Bereich vorweisen können. Die jungen Menschen sollen Schritt für Schritt auf ein Leben in einer eigenen Wohnung vorbereitet werden. Die Verselbständigung verstehen wir als einen Prozess der Persönlichkeitsentwicklung mit dem Ziel der eigenverantwortlichen Lebensführung. Dieser Prozess wird in der Wohngruppe durch ein „Drei-Phasen-Modell“ pädagogisch unterstützt.

1. Phase der Alltagskompetenz
2. Phase der Planungskompetenz
3. Phase der Metakompetenz

PLATZZAHL

Die Flexgruppe II bietet im Appartementbereich insgesamt 3 Plätze für Mädchen und Jungen. Eine Aufnahme ist frühestens ab 15 Jahren.



RÄUMLICHE UND SACHLICHE GEGEBENHEITEN

In der oberen Etage befinden sich drei freundlich und modern eingerichtete Appartements sowie das Büro und Bereitschaftszimmer mit kleinem Bad und Kochmöglichkeit. Hier können die uns anvertrauten jungen Menschen gemäß des Verselbständigungskonzeptes vorbereitet werden.

VERWEILDAUER

Die Verweildauer in der Flexgruppe II ist abhängig von der individuellen Hilfeplanung sowie vom Prozessverlauf der Hilfe.

ZIELE APPARTEMENTBEREICH

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung hin zu einer selbstbewussten und selbstbestimmten Lebensführung
- Respekt und Wertschätzung als Grundhaltung im Umgang mit sich und Anderen
- Einüben lebendpraktischer Fertigkeiten

GRUPPENBEZOGENE LEISTUNGEN APPARTEMENTBEREICH

Ein geregelter Tagesablauf, eine klare Haltung und verbindliche Regeln vermitteln den jungen Menschen Halt und Strukturen. Unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung schaffen wir Rahmenbedingungen, in denen sich der junge Mensch entwicklungsentsprechend erproben kann, Fehler machen darf und so zunehmend lernt, selbst die Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen. Eine fröhliche, respektvolle und altersentsprechende Atmosphäre ist uns im täglichen Miteinander ein großes Anliegen.

Im Appartementbereich bietet nicht nur das gruppenspezifische Regelwerk den jungen Menschen Orientierung im Alltag. Die Integration in ortsansässigen Vereinen stellt einen weiteren Anker im Wochenrhythmus dar und besitzt zugleich noch eine, nicht zu unterschätzende, soziale Komponente. Darüber hinaus stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern die verschiedenen gruppenübergreifenden Angebote der Einrichtung offen wie beispielsweise das AKT, die Auszeit oder der Fit- for-Life-Kurs. Die Teilnahme am einrichtungsinternen Verselbständigungskurs ist verpflichtend, bereitet er die jungen Menschen doch auf ein Leben nach der stationären Jugendhilfe vor.

In dem Spagat zwischen „Gruppe erleben“ und „eigenständig leben“ befindet sich diese Konzeption. Einige Parameter des klassischen Gruppenlebens werden zugunsten des eigenständigen Lebens aufgelockert. So finden die Gruppenbesprechungen nicht mehr wöchentlich, sondern monatlich statt. Hier sprechen die Bewohnerinnen und Bewohner über ihre Erfahrungen der teilweisen Selbstverpflegung und über andere Herausforderungen, die



sie in den letzten Wochen zu bewältigen hatten. Natürlich ist hier auch immer Platz für Anregungen und Beschwerden, die das Gruppenleben betreffen.

Neben dem Instrument der Gruppenbesprechung haben die jungen Menschen jederzeit die Möglichkeit die Beschwerde- und Anregungswege der Einrichtung zu nutzen. Die Vermittlung und das Leben von Partizipation sind uns wichtig. So wird auch eine Gruppensprecherin/ ein Gruppensprecher einmal jährlich gewählt, um die Interessen der Wohngruppe im Jugendbeirat zu vertreten. Die aktive Miteinbeziehung in den Prozess der Hilfeplanung ist ein weiterer Faktor, wo Partizipation gelebt und eingefordert wird. Ebenso haben die Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit Wünsche für eine externe Ferienfreizeit zu äußern.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohngruppe stehen im engen Kontakt mit den jeweiligen Schulen und Ausbildungsstätten, um eine gute Kooperation zu gewährleisten. Des Weiteren unterstützen sie die jungen Menschen darin, Praktikumsstellen und/ oder Ausbildungsstellen zu finden, indem sie beim Schreiben von Bewerbungen und beim Finden von offenen Stellen Hilfestellungen geben.

Die sozial-emotionale Entwicklung der Bewohnerinnen und Bewohner ist uns ein Anliegen. Die Erfahrung von Klarheit, Grenzsetzung, Geduld und Nähe durch die Mitarbeiter stellt die Basis für eine positive Beeinflussung beider Komponenten dar. Der Umgang mit Frustrationen und Aggressionen, sowie das Erlernen von Konfliktlösungsstrategien, sind wichtige Ziele dieses Bereiches. Darüber hinaus geben wir den jungen Menschen Hilfestellungen beim Aufbau von Beziehungen und stützen sie bei aufkommenden Krisen. Das Mentorensystem ist hier ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit.

Die jungen Menschen im Appartementbereich werden Schritt für Schritt auf ein eigenständiges und selbst verantwortetes Leben in einer eigenen Wohnung vorbereitet. Um dieses langfristige Ziel zu erreichen, sind Teilentwicklungsstufen in einem „Drei-Phasen-Modell“ dargestellt, um den Bewohnerinnen und Bewohnern eine Transparenz ihres Entwicklungsverlaufes vor Augen zu führen. Gerade das Einüben von Absprachefähigkeit, Verlässlichkeit und Durchhaltevermögen sind tägliche pädagogische Begleiter in allen Phasen des Modells. Die Inhalte der Phasen verändern sich, jedoch nicht die Betreuungsintensität.

In der ersten Phase dieses Modells („Phase der Alltagskompetenz“) steht die Auseinandersetzung mit sich selbst und die Folgen des eigenen Handelns. Auf Mentorenebene setzt sich der junge Mensch mit Themen auseinander, die zu einem gelingenden Alltag in einer späteren eigenen Wohnung beitragen. Die Leitfrage der Auseinandersetzung ist „Was darf ich und was ist gut für mich?“ In diesen Bereich fallen Basiskompetenzen wie das Organisieren des Waschens der eigenen Wäsche, das altersgemäße Treffen und Einhalten von Absprachen sowie das Einstudieren des richtigen Schlaf-Wach-Rhythmus.

In der zweiten Phase der Verselbständigung geht es um die Planungskompetenz. Eine sinnvolle und realistische Finanz- und Terminplanung stehen hier im Fokus der Entwicklung. Zusammen mit dem jeweiligen Mentor werden Sparpläne für das eigene Girokonto erstellt und mithilfe von Bankauszügen eine verantwortungsvolle Kontoführung eingeübt. Neben dem Erlernen der Kontoführung steht das Einüben einer eigenverantwortlichen Terminplanung im Vordergrund der Mentorenarbeit. Das Führen und Nutzen von einem Terminkalender und das selbständige Vereinbaren von Terminen bei Ärzten, Therapeuten und Ämtern lernen die jungen Menschen im Dialog mit den Mitarbeitern der Gruppe.



In der dritten und letzten Phase dieses Prozesses geht es im lebenspraktischen Bereich darum eine eigenverantwortliche Haushaltsführung einzuüben. Der junge Mensch lernt mit seinem Verpflegungsgeld zu haushalten, indem er nach und nach von der Voll- in die Teilverpflegung wechselt. Ein weiteres Merkmal dieser Metakompetenzphase sind Behördenangelegenheiten mit Unterstützung des Mentors/ der Mentorin zu regeln, indem beispielsweise Anträge zusammen ausgefüllt werden.

Die jungen Menschen des Appartementbereichs sollen so Schritt für Schritt befähigt werden selbständig Lösungsansätze für Problemstellungen der eigenen Lebenswirklichkeit zu entwickeln. Dazu ist es wichtig, dass sie in Gesprächen mit den Mitarbeitern immer wieder angehalten werden ihr eigenes Handeln zu reflektieren und zu hinterfragen. Eine Hilfestellung bietet hier der zu diesem Zweck entwickelte wöchentliche Selbstreflexionsbogen, der die Grundlage für die wöchentlich stattfindenden Mentorgespräche darstellt. 25.08.2021

PERSONAL FLEX II

Das Team der Flexgruppe II setzt sich multiprofessionell aus Mitarbeitern verschiedener Berufsfachrichtungen mit qualifizierten Weiterbildungen zusammen.

Die Wohngruppe Flex II besteht aus zwei Angeboten mit unterschiedlichen Betreuungsintensitäten. Die drei Jugendlichen im Appartementbereich werden mit einem Personalschlüssel von 1:2 (Regelgruppenbereich) und die jungen Menschen im ION-Bereich aufgrund ihres erhöhten Bedarfes mit einem Personalschlüssel von 1:1,25 personell berücksichtigt.

Somit wird ein Team im Umfang von 5,5 Vollzeitstellen vorgehalten.

Die Hauswirtschaftskraft der Flexgruppe I ist für die Zubereitung der Mahlzeiten für beide Gruppen der FLEX II zuständig. Zusätzlich unterstützt eine Reinigungskraft das Team im Umfang einer 0,3 Stelle.



KONZEPT DER MUTTER- KIND- GRUPPE

In unserer Arbeit in der Mutter-Kind-Gruppe gehen wir von der enormen Wichtigkeit des „guten Starts in das Leben“ aus - die ersten Lebensmonate und Jahre sind die entscheidendste und prägendste Lebensphase, ihr Verlauf hat maßgeblichen Einfluss darauf, wie alle noch kommenden Phasen bewältigt werden können. Die sicherste Grundlage für ein Gelingen ist eine sichere Mutter-Kind-Bindung. Ausgehend von unserer grundlegenden Aufgabe, das Wohl des Kindes zu sichern, unterstützen wir die jungen Mütter darin, eine verlässliche Bindungsperson für ihre Kinder zu sein, die deren körperliche und emotionale Versorgung gewährleisten.

Wir vertreten die Grundhaltung, jeden Menschen in seiner Persönlichkeit wahrzunehmen, anzuerkennen und ihm die Möglichkeit und den Raum zu geben, seine individuellen Fähigkeiten und Ressourcen zu entwickeln und zu stärken. Wir begegnen den Klientinnen und ihren Kindern lösungsorientiert wertschätzend und achtsam. Wir achten die Lebensgeschichte, die Bindungserfahrungen sowie u.U. traumatische Erlebnisse der jungen Mütter und setzen uns mit ihnen, ihren Erfahrungen, ihren Entscheidungen und deren Bedeutung für die Gegenwart und für die Rolle als Mutter respektvoll auseinander. Wir stellen den Müttern unser Fachwissen zur Verfügung und helfen Ihnen, sich selbst zu verstehen.

ZIELGRUPPE

Minderjährige schwangere Mädchen und erwachsene Mütter mit ihren Säuglingen und Kleinkindern, die wegen persönlicher und sozialer Schwierigkeiten für sich und das Kind gezielte Hilfen benötigen, suchen und annehmen wollen.

Junge Mütter - bei denen eine Klärung hinsichtlich der Ressourcen der Mutter für die Versorgung und Erziehung ihres Kindes stattfinden muss.

VERWEILDAUER

Die Verweildauer in der Mutter-Kind-Gruppe ist abhängig von der individuellen Hilfeplanung sowie vom Prozessverlauf der Hilfe.

ZIELE

Beziehung und Bindung bilden den Schwerpunkt unserer Arbeit und werden mit den Müttern thematisiert, reflektiert und kontinuierlich bearbeitet.

Unter realitätsnahen Alltagsbedingungen wird die Selbstständigkeit als Mutter gefördert und neue Modelle der Erziehung und des Zusammenlebens werden gelernt und gelebt. Wertschätzung und Achtsamkeit im Hinblick auf die Bedürfnisse der Kinder, aber auch der Mitmenschen stehen im alltäglichen Fokus der pädagogischen Arbeit. Die Geburt des eigenen Kindes verändert die eigene Welt und kann für die junge Mutter eine Chance sein, Kraft und Mut zu finden für die Neuorientierung ihres Lebens, für neue Perspektiven und Zielsetzung. Im geschützten Rahmen Kraft zu entwickeln für die Aufgaben und die Verantwortung, die ihnen das Leben als Mutter abverlangt, um ein selbstbestimmtes Leben mit Kind führen zu können.



Ausbildungsmöglichkeiten und Schulabschlüsse sind weitere Meilensteine auf dem Weg in die Eigenständigkeit und werden von uns unterstützt.

Die intensive Betreuung bietet Orientierung und begleitet in Überforderungssituationen sowohl die Mutter als auch die Kinder. Sie bietet Präventionsmöglichkeiten, Förderung der Entwicklung und Schutz des Kindes.

Es ist selbstverständlich, dass die Entscheidung der Mutter, das Kind in einer Pflegefamilie aufwachsen zu lassen, eine Option sein muss. Die Mutter sieht die Bedürfnisse des Kindes und handelt verantwortungsvoll, um ihrem Kind die notwendigen Entwicklungsmöglichkeiten und die Versorgung zukommen zu lassen, die sie ihrem Kind aufgrund ihrer aktuellen Situation nicht geben kann.

GRUPPENBEZOGENE LEISTUNGEN

Neben den pädagogischen Grundleistungen gewährleisten wir:

- Geburtsvorbereitung und Begleitung der Schwangerschaft durch eine externe Hebamme
- Beratung, Unterstützung und Befähigung der jungen Mutter in der Erziehung, Pflege und Versorgung des Kindes
- Auseinandersetzung mit dem Erziehungsverhalten
- Begleitung in die Mutterrolle
- Traumazentrierte Methoden zur körperlichen und psychischen Stabilisierung und zur Begleitung eines eventuellen therapeutischen Prozesses durch eine SAFE® Mentorin und eine Traumapädagogin
- Anwendung von traumapädagogischen Elementen im pädagogischen Alltag
- realitätsnahes Alltagstraining im Zusammenleben mit dem Kind und der Versorgung
- Begleitung und Kontrolle der ärztlichen Versorgung von Mutter und Kind
- Unterstützung in / Übernahme der Kinderbetreuung wenn notwendig, auch um die Mutter zu entlasten und einer Überforderungssituation vorzubeugen
- Erlernen und trainieren der für die Haushaltsführung notwendigen Kompetenzen
- Aufbau von Selbstwertgefühl
- Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten durch entsprechende Lern- und Gestaltungsangebote
- Bezugserziehungssystem zur Förderung von Beziehungsfähigkeit und emotionaler Entwicklung, regelmäßige Einzelgespräche, Reflexionsgespräche
- Unterstützung und Beratung in der Gestaltung der Partnerschaft zum Kindesvater
- Gruppengespräche



- gemeinsame Aktionen mit den Kindern und ihren Müttern
- gemeinsame Aktionen mit den Müttern ohne ihre Kinder
- Erstellen eines Genogramms
- Durchführung von Spielbeobachtungen und Reflektion mit den Müttern
- Modellernen ermöglichen durch Vorbildverhalten der Mitarbeiterinnen
- Perspektivklärung der Maßnahme im Hinblick auf eine gemeinsame aber auch getrennte Perspektive von Mutter und Kind
- bei Bedarf werden erforderliche Schutzmaßnahmen für das Kind eingeleitet
- Begleitung bei Behördengängen
- präventive und aufklärende Angebote
- Gewährleistung und Förderung der Rechte von Mutter und Kind
- Vorbereitung auf eine zukünftige, eigenständige Lebensführung
- Förderung der gesellschaftlichen Integration von Mutter und Kind
- Pecip.

Alltagsgestaltung

- Eigenständigkeit im Rahmen der Tagesstruktur, die das Wohl des Kindes sichert
- Verstärkerprogramm als Orientierungshilfe und zur Entwicklung von Eigenmotivation
- Täglicher Austausch in der „Morgenrunde“
- „Teamgespräche“ mit den Müttern als Mittel der Transparenz und Möglichkeit zur Beteiligung am pädagogischen Prozess
- Wöchentliche Gruppengespräche
- Vermittlung von Fachwissen in allen relevanten Lebensbereichen als Basis für das Treffen eigener Entscheidungen
- Psychoedukation.

„Sag es mir und ich werde es vergessen.“

„Zeige es mir und ich werde mich erinnern.“

„Beteilige mich und ich werde es verstehen.“

(Laotse)



Leistungen der Elternarbeit

- Leistungen der Elternarbeit erfolgen vor dem Hintergrund der Aufarbeitung familiärer Konflikte und der Förderung und Stabilisierung der Beziehungen der Familienmitglieder untereinander.
- Erarbeitung einer auf Dauer angelegten Lebensperspektive für die junge Mutter mit dem Kind unter Einbeziehung des Kindesvaters.

Förderung der schulischen und beruflichen Kompetenz

- Förderung, Begleitung und Unterstützung bei der Ausbildung, Beschäftigung und Schule.
- Eine kontinuierliche Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Schule und dem Ausbildungsbetrieb.
- Während der Schul- und/oder der Ausbildungszeiten gewährleisten wir die Kinderbetreuung.

LEISTUNGEN IM RAHMEN DER MUTTER-KIND-BEZIEHUNG

Der Schwerpunkt unseres Konzeptes liegt auf der Bindungs- und Beziehungsarbeit. Um eine sichere Bindung zwischen Mutter und Kind zu schaffen, sowie eine Begleitung in die Mutterrolle zu ermöglichen arbeiten wir mit einem verpflichtenden Kursangebot im Rahmen der Regelleistung:

Die SAFE® Gruppe, Angebot durch eine interne SAFE® Mentorin

Förderung einer sicheren Bindung zwischen Mutter und Kind auf der Grundlage des Trainingsprogramms SAFE® :

Methoden: Videoaufnahmen und Videofeedback, Trauma-Fragebögen (TQA, PDS, IES) und das Erwachsenen-Bindungsinterview (AAI), Imaginationsübungen, Entspannungsübungen.

Die PEKIP® (Prager Eltern-Kind-Programm) Gruppe, Angebot durch eine interne PEKIP® Kursleiterin.

Über das PEKIP® soll das Interesse der Mutter geweckt werden, sich mit ihrem Kind zu beschäftigen und den Sinn zu erkennen, mit ihrem Kind zu spielen. Dieses Programm versteht sich als Entwicklungsbegleitung des Kindes im ersten Lebensjahr.

Die Spielgruppe für Kinder ab dem 1. Lebensjahr wird von allen Mitarbeiterinnen angeboten.

Die Babymassage wird von einer versierten Mitarbeiterin angeboten.

Das Rendsburger Elterntraining® kann von mehreren Mitarbeiterinnen des Teams angeboten werden.

Sensibilisierung und Auseinandersetzung mit Erziehungsfragen und -prozessen.

Information über Erziehung und psychologische Zusammenhänge der kindlichen Entwicklung.

Einübung alternativer Verhaltensweisen im Umgang mit den Kindern.



Das Kursangebot ermöglicht:

- Unterstützung in der Entwicklung einer stabilen Mutter-Kind-Beziehung mit Reflexion und Training
- Einfordern von Zuverlässigkeit
- Erkennen von Signalen und Erfüllen lernen von Bedürfnissen des Kindes, der Mutter
- Feinfühligkeit und Feinabstimmung fördern und erlernen.

Partizipation

- Wir beteiligen unsere Mütter am pädagogischen Prozess und eröffnen ihnen Wahlmöglichkeiten. In Bezug auf ihre eigene Erziehungskompetenz vermitteln wir ihnen Wissen und eine Haltung, aus denen sie einen eigenen Weg einschlagen sollen (Fähigkeit zur Selbsthilfe, Selbstbemächtigung). Regeln und Pflichten gestalten wir möglichst unter Beteiligung und nachvollziehbar. Wir sind bereit, respektvolle Beziehungen anzubieten, diese zu halten und transparent damit umzugehen.

RÄUMLICHE UND SÄCHLICHE GEGEBENHEITEN

Unter Mitgestaltung der jungen Mütter sollen auch unsere Räumlichkeiten und die Umgebung ein Gefühl der Geborgenheit, Sicherheit, des Willkommen und des „Versorgt seins“ vermitteln.

Die Wohngruppe versteht sich als eine Wohngemeinschaft in einem großzügigen Haus. Das Haus ist modern eingerichtet und in hellen Farben gehalten und möbliert. Die Dekoration orientiert sich oft an dem Thema Mutter und Kind sowie an den Jahreszeiten und Anlässen. Große Fotos zeigen Bewohnerinnen mit ihren Kindern, die in Fotoprojekten entstanden sind.

Im Erdgeschoss befinden sich die Gemeinschaftsräume wie Wohn-/ Esszimmer und die Küche sowie Räumlichkeiten für zwei Mütter. Vom Esszimmer aus kann man auf eine kleine Terrasse gehen, die von den Müttern als Treffpunkt genutzt wird. Vom Wohnzimmer aus gelangt man in den Garten. Hier stehen den Kindern eine Nestschaukel, eine große Schaukel, eine Rutsche, die in den Sandkasten führt sowie ein Gartenhäuschen mit Platz für viele Fahrzeuge und Gartenspielzeuge zur Verfügung. Sitzmöglichkeiten und ein Grill ermöglichen im Sommer gemütliche Runden. Das Obergeschoss unterteilt sich durch einen modernen Einbauschränk in zwei Flügel, es bietet Platz für drei Mütter mit ihren Kindern. In den beiden Bädern der Flügel haben 2 Mütter ein jeweils eigenes Waschbecken und eine eigene Toilette. Die Dusche und das Kinderwaschbecken teilen sie sich. Im angehängten Badnebenraum stehen ihnen eine Badewanne, Badewannenaufsätze für Babys und Badeimer sowie ein herunterklappbarer Wickeltisch zur Verfügung. Im rechten Flügel befindet sich auch das Büro/ Nachtbereitschaftszimmer.

Die Gruppe verfügt über einen Spielbereich in einem Nachbargebäude, in dem Kursangebote, Kinderbetreuung aber auch freies Spiel für die Bewohnerinnen angeboten wird.



Kinder- und Jugenddorf Delbrück

Caspar-Anton-Lohmann`sche Waisenhausstiftung



PLATZZAHL

5 Plätze für Mütter mit ihren Kindern.

PERSONAL

Personalschlüssel: 1:2,33

Das Team besteht ausschließlich aus Fachkräften im Umfang von 4,3 Vollzeitstellen.

Eine Hauswirtschaftskraft im Umfang einer 0,8 Vollzeitstelle unterstützt das Team.



KONZEPT DER WOHNGRUPPE ARCHE (KOEDUKATIVE GRUPPE)

ZIELGRUPPE

Die Wohngruppe Arche bietet eine überschaubare Lebensgemeinschaft für 9 Kinder und Jugendliche, altersgemischt und koedukativ. Das Aufnahmealter liegt in der Regel ab 12 Jahren.

Die Betreuung und Begleitung richtet sich an junge Menschen, die aufgrund ihrer Biographie in ihrer Entwicklung benachteiligt sind und mittel- bis langfristig einen Lebensort außerhalb der Herkunftsfamilie benötigen. Die Situation der jungen Menschen ist häufig geprägt

- von Mangelerfahrungen hinsichtlich der Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse
- Beziehungsabbrüchen
- Verhaltensauffälligkeiten
- Entwicklungsverzögerungen und einem geringen Selbstwertgefühl.

VERWEILDAUER

Die Weivedauer in der Wohngruppe Arche ist abhängig von der individuellen Hilfeplanung sowie vom Prozessverlauf der Hilfe.

ZIELE

1. Sicherstellung von Versorgung und Schutz
2. Psychische und emotionale Stabilität erhöhen
3. Soziale Kompetenz erweitern
4. Lernverhalten und Leistungsbereitschaft fördern
5. Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Autonomie /Eigenverantwortlichkeit entwickeln
6. Möglichkeiten der Teilhabe an Bildung und Freizeitgestaltung
7. Verbesserung der Kommunikation und Beziehung der Familienmitglieder
8. Erlernen eines altersangemessenen Umgangs mit Medien.

GRUPPENBEZOGENE LEISTUNGEN

Eine klare Tagesstruktur, die sich an den Erfordernissen eines realen Alltags orientiert, prägt den pädagogischen Alltag

- transparente Gruppenregeln und Lernziele



- verbindliche Ämter und Dienste
- regelmäßige Gruppenaktivitäten
- verbindliche Teilnahme an Mahlzeiten
- feste Lernzeiten
- Integration in ortsansässige Vereine
- feste Rituale (Feiern, Feste, Begrüßung, Verabschiedung)
- verbindliche Regeln und Strukturen geben den jungen Menschen Orientierung und Sicherheit.
- regelmäßige Ferienmaßnahmen
- Möglichkeit der Teilnahme an verschiedenen gruppenübergreifenden Angeboten der Einrichtung (AKT ,Fit for Life ect.).

Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung

- Assistenz bei der Klärung und Aufbau von Beziehungen
- Anleitung zu sozialkonformen Umgang mit Aggressionen und Frustrationen
- Erlernen von alternativen Konfliktlösungsstrategien
- Erfahrung von Klarheit, Grenzsetzung, Geduld und Nähe durch die Mitarbeiter
- Aufrechterhaltung des Kontaktes und der Beziehung in schwierigen Situationen und Krisen.

Förderung der schulischen und beruflichen Kompetenz

- tägliche Hausaufgabenbetreuung, Förderung und Kontrolle
- Kooperation mit den einzelnen Schulen, Fördermaßnahmen bzw. Ausbildungsstelle
- Unterstützung bei der Suche nach einem Berufspraktikum als Alternative für schulmüde Jugendliche oder Schulverweigerer.



Partizipation

- wöchentlich stattfindende Gruppenbesprechungen (moderiert und protokolliert vom Gruppensprecher mit Unterstützung des Vertrauenserziehers)
- wiederkehrende Information über die Beschwerdewege im KJDD
- Teilnahme am Jugendbeirat
- regelmäßige Besprechung der Kinderrechte
- Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung der Hilfeplanung
- Möglichkeit, eigene Wünsche bezüglich Freizeitgestaltung, Regeln usw einzubringen
- Zielvereinbarungsgespräche.

RÄUMLICHE UND SÄCHLICHE GEGEBENHEITEN

Die Wohngruppe verfügt über freundliche und modern eingerichtete Einzelzimmer. Alle Gemeinschaftsräume werden gemeinsam liebevoll gestaltet und dekoriert.

Im unteren Bereich des Hauses befinden sich Küche, Wohn- und Esszimmer, ein Wintergarten, drei Einzelzimmer sowie das Büro und das Bereitschaftszimmer.

Kinder- und Jugendspezifische Literatur, Gesellschaftsspiele und Bastelmaterialien stehen im Wohnzimmer zur Verfügung.

Im oberen Bereich des Hauses befinden sich die Sanitäranlagen, fünf weitere Einzelzimmer und ein Appartement (ausgestattet mit einer Küchenzeile und Badezimmer) Zusätzlich steht den Jugendlichen ein PC und ein TV-Zimmer, die nach Absprache genutzt werden können, zur Verfügung.

Zum Haus gehört ein großzügiger Garten. Der Außenbereich bietet Platz für ein Hochbeet, Gemüsegarten und für Tierhaltung. Ein großes Klettergerüst und das Gelände laden zum Spielen und Toben ein.

Eine Gartenhütte bietet reichlich Raum für Spiel- Sport- und Freizeitensilien.

PLATZZAHL

Die Wohngruppe bietet eine überschaubare Lebensgemeinschaft für 9 Kinder- und Jugendliche, altersgemischt und koedukativ. Das Aufnahmealter beträgt 12 Jahre, unter Berücksichtigung der Gruppenkonstellation.

PERSONAL / ZEITLICHER RAHMEN



Kinder- und Jugenddorf Delbrück

Caspar-Anton-Lohmann`sche Waisenhausstiftung



Das Team der Wohngruppe setzt sich multiprofessionell aus Mitarbeitern verschiedener Berufsfachrichtungen mit qualifizierten Weiterbildungen zusammen und umfasst 4,5 pädagogische Vollzeitstellen.

Die Mitarbeiter verfügen über ein grundlegendes Verständnis für die Anliegen und die persönliche Situation der Kinder und Jugendlichen. Dies ist die Voraussetzung für eine professionelle Beziehungsqualität und einen wertschätzenden Umgang.

Die Kernbetreuungszeiten sind täglich von 6.00 Uhr bis 22.00 Uhr. Zwei pädagogische Fachkräfte gewährleisten einen werktäglichen variablen Doppeldienst. Dadurch werden individuelle Betreuungsarrangements berücksichtigt wie zum Beispiel Mentorgespräche, Einzelunternehmungen, Arztbesuche, Perspektiv- oder Lehrergespräche usw.

Eine Hauswirtschaftskraft im Umfang einer 0,5 Vollzeitstelle und eine Reinigungskraft im Umfang einer 0,3 Vollzeitstelle unterstützen das Team.



KONZEPT SOZIALPÄDAGOGISCH BETREUTES WOHNEN (SBW)

ZIELGRUPPE

Das sozialpädagogisch betreute Wohnen richtet sich an Jugendliche bzw. junge Heranwachsende ab 16 Jahre die:

- bereits durch die Jugendhilfe vollstationär betreut wurden und bei denen aufgrund von Stagnation oder neuer Perspektivplanung eine solche Wohnform angezeigt ist
- aus externen Betreuungsformen, nach Abklärung der Ressourcen für eine begleitete Verselbständigung
- deren Gruppenfähigkeit nicht mehr gegeben ist
- die bereits über eine gewisse Selbständigkeit verfügen, aber sowohl im sozial-emotionalen Bereich, in der Alltagsbewältigung und ihrer Zielfindung hinsichtlich persönlicher und schulisch/beruflicher Perspektiven eine weitere Unterstützung benötigen.
- das Ziel verfolgen, eigenverantwortlich in der eigenen Wohnung zu leben
- ein ausreichendes Maß an Verlässlichkeit, Kooperationsbereitschaft und grundlegenden sozialen und kulturellen Fähigkeiten besitzen
- das Hilfsangebot auf der Grundlage der Freiwilligkeit wahrnehmen, d.h. eine Mitwirkungsbereitschaft muss gegeben sein.
- in der Lage sind, sich in Krisenzeiten außerhalb der Betreuungszeit an die Rufbereitschaft zu wenden

Das SBW stellt nicht den Anspruch einer „Einrichtung über Tag und Nacht“ im Sinne des § 34 KJHG.

VERWEILDAUER

Die Verweildauer im sozialpädagogisch betreuten Wohnen ist abhängig von der individuellen Hilfeplanung sowie vom Prozessverlauf der Hilfe.

ZIELE UND LEISTUNGEN

Die Ausgestaltung der Hilfe richtet sich individuell nach Bedürfnis und Bedarf der jungen Menschen.

Schwerpunkte der Betreuung liegen vor allem in der Förderung und Stärkung zur Bewältigung der Anforderungen des alltäglichen Lebens sowie den Absprachen und den Zielen aus der Hilfeplanung. Um hier transparent und klar arbeiten zu können, wird mit den BewohnerInnen ein Ziel- und Interventionsplan erarbeitet.



Die Ziel- und Interventionsplanung unterstützt den jungen Menschen bei der Strukturierung des Alltags und der Entfaltung der eigenen Persönlichkeit.

Eine regelmäßige Auswertung der Ziele und Absprachen findet turnusmäßig alle 6-8 Wochen statt.

Die pädagogischen Schwerpunkte konzentrieren und beziehen sich hierbei auf die Bereiche (skizziert):

- Alltagskompetenzen

Erweiterung der praktischen Fähigkeiten in der Haushaltsplanung und –führung und Strukturierung des Alltags. Mit Unterstützung soll dem Jugendlichen eine Ausgewogenheit zwischen den täglichen Pflichten und einer sinnvollen Freizeitgestaltung vermittelt werden.

Dies beinhaltet:

Einkaufen, Zubereitung von Mahlzeiten, Wäschepflege, Ordnung und Reinigung des eigenen Wohnraumes. Hierbei werden die Jugendlichen sporadisch beim Einkauf und der Zubereitung von Mahlzeiten durch eine Hauswirtschaftshilfe angeleitet und erfahren Unterstützung und Anleitung bei der Reinigung ihres Wohnraumes durch eine Reinigungshilfe.

Umgang mit Finanzen, Umgang mit Ämtern und Institutionen, Umgang mit Medien, das Organisieren und Einhalten von Terminen, Gesundheitsförderung und Gesundheitserhaltung etc.

- Persönliche und Soziale Kompetenzen

Eigenverantwortliche Lebensführung mit dem Ziel der Stabilisierung und Entfaltung der eigenen Persönlichkeit sowie eine Stärkung der Beziehungsfähigkeit.

Erweiterung sozialer Kompetenzen und Integration in das soziale Umfeld.

Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte und der eigenen Rolle, Rückschläge überwinden und den eigenen Wert schätzen, Förderung der eigenen Stärken und Ressourcen und die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen und Werten etc.

- Schulische und Berufliche Kompetenzen

Unterstützungsangebote zum Erreichen des Schul- bzw. Berufsabschlusses und die Entwicklung schulisch/beruflicher Perspektiven.

Dazu gehören:

Motivationshilfe und Kontrolle, Vermittlung von individuellen Lernhilfen, Bewerbungstraining, Kontakte zu Schulen und Arbeitgebern und Unterstützung bei den Kontakten zur Agentur für Arbeit.



- Freizeit

Die Förderung und Aktivierung der Freizeitgestaltung orientiert sich an der individuellen Kreativität und der Neigung und der Stärke der Jugendlichen und wird durch interne, gruppenübergreifende und Angebote im näheren Sozialraum gewährleistet.

Interne Angebote berücksichtigen die Anleitung zur altersgemäßen Beschäftigung unter besonderer Beachtung des Sozialverhaltens und entsprechenden Erwerbs von kognitiven, manuellen und sportlichen Fähigkeiten. Ein Fußballplatz, ein Beachvolleyballfeld, eine Basketballanlage sowie Kletterfelsen, mehrere Trampoline und weitere Bewegungselemente bieten den Jugendlichen unterschiedlichste Freizeit- und Bewegungsmöglichkeiten.

Der Sozialraum Delbrück bietet darüber hinaus die Möglichkeit der Teilnahme in und an

- Sportvereinen (Fußball, Handball, Tischtennis, Volleyball, Schach etc.)
- Jugendfeuerwehr
- Volkstanzgruppen/Hip-Hop-Kursen
- VHS-Kursen
- Schwimmverein
- Katholische Jugendgemeinde (KJG)
- Pfadfinder
- Jugend Rot- Kreuz
- Reitstunden und vieles mehr.

- Hilfestellung bei der Beschaffung einer geeigneten Wohnmöglichkeit

Die Jugendlichen erfahren eine frühzeitige Unterstützung bei der Wohnungssuche. Die Wohnbereiche sind bewusst so konzipiert, dass sie den Charakter einer Wohngemeinschaft abbilden. Der Immobilienmarkt in unserer Region stellt zur Zeit kaum refinanzierbare Single-Wohnungen - sondern eher größere Wohnungen für Mehr-Personen-Haushalte - zur Verfügung. Das Anmieten einer 2- 3 Zimmer Wohnung für eine Wohngemeinschaft ist eher wahrscheinlich und verkürzt somit die Aufenthaltsdauer im Kinder- und Jugenddorf. Bei Bezug der eigenen Wohnung kann - sofern dies gewünscht und angemessen ist – eine weitere Betreuung über Fachleistungen erfolgen.

RÄUMLICHE UND SÄCHLICHE GEGEBENHEITEN

Das betreute Wohnen bietet Platz für acht junge Menschen ab 16 Jahren in einem 3-geschossigen Wohngebäude auf dem Gelände des Kinder- und Jugenddorfes.



Das Wohnhaus ist in 3 Wohnbereiche aufgeteilt:

Erdgeschoss

Im Erdgeschoss befindet sich ein großes Appartement, bestehend aus zwei Wohnräumen incl. Bad/WC. Ein weiterer separater Bereich bietet zwei WG-Zimmer incl. Bad/WC und integrierten Wohn-/Gemeinschaftsraum.

Eine große Gemeinschaftsküche incl. Vorratsraum bietet den Bewohnern des Erdgeschosses ausreichend Raum zur Nutzung, Einübung und Entwicklung hauswirtschaftlicher Kompetenzen.

Das Betreuerzimmer befindet sich ebenfalls im Erdgeschoss.

Erstes Obergeschoss

Im ersten Obergeschoss befinden sich 3 Einzelzimmer incl. Bad und WC. und ein vorhandener Vorratsraum kann gemeinsam von den Bewohnern genutzt werden. Eine Wohnküche bietet ebenfalls die Möglichkeit zur Nutzung, Einübung und Entwicklung hauswirtschaftlicher Kompetenzen und ist der gemeinsame Ort für soziale Begegnungen.

Zweites Obergeschoss

Im zweiten Obergeschoss befinden sich 2 Appartements mit jeweils 2 zusammenhängenden Räumen sowie ein separates Bad und ein WC. Auch hier ist eine Wohnküche mit Vorratsraum vorhanden.

Nutzräume

Ein Wäscheraum mit Waschmaschinen und Trocknern befindet sich im Kellergeschoss und steht allen Bewohnern zur Verfügung.

PERSONAL

Im sozialpädagogisch betreuten Wohnen arbeiten ausschließlich pädagogische Fachkräfte (SozialpädagogInnen, ErzieherInnen).

Der notwendige Personaleinsatz, um eine sinnvolle sozialpädagogische Begleitung als Alternative zur Heimunterbringung leisten zu können, beläuft sich auf 2,5 Mitarbeiter (1:3,2) bei einer Kapazität von insgesamt 8 Jugendlichen/Erwachsenen.

Zusätzlich zu den pädagogischen Mitarbeitern unterstützen eine Reinigungs- und Hauswirtschaftskraft im Umfang je einer 0,3 VZ-Stelle das Team (GfB).



Die Mitarbeiter verfügen über ein grundlegendes Verständnis für die Anliegen und die persönliche Situation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dies ist die Voraussetzung für eine professionelle Beziehungsqualität und einem wertschätzendem Umgang. Sie verstehen sich als Ansprechpartner*Innen und Wegbegleiter*Innen.

Die Kernbetreuungszeiten sind werktags in der Zeit von 15:00 Uhr bis 22:00 Uhr. Zusätzlich werden werktags 5 Stunden bedarfsorientiert und flexibel geleistet. Diese Kernbetreuungszeiten beinhalten ebenfalls die Ferienzeiten (261 Tage/Jahr).

An den Wochenenden werden die Zeiten individuell mit den Bewohnern abgesprochen und beinhalten mindestens fünf Stunden täglich.

Zusätzliche Betreuungszeiten ergeben sich durch individuelle Betreuungsarrangements, die individuell mit dem Jugendamt zu vereinbaren sind.

In den betreuungsfreien Zeiten ist die Erreichbarkeit über eine Rufbereitschaft gewährleistet.

III. ÜBERGREIFENDE LEISTUNGEN

3.1 LEITUNG/BERATUNG

Heimleiter (Dipl. Sozialarbeiter / Dipl. Sozialwissenschaftler / Betriebswirt)

Pädagogische Leitung (Dipl. Sozialpädagogin)

Approbierete Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (Diplom Pädagogin)

Insgesamt 2,45 Fachkraftstellen



LEISTUNGEN DER EINRICHTUNGSLEITUNG/ERZIEHUNGSLEITUNG

- Personalführung, -steuerung und -entwicklung
- Interne Steuerung und Koordination der Arbeitsprozesse
- Durchgängige Erreichbarkeit über Rufbereitschaft
- Sicherstellung der Finanzierung und betriebswirtschaftliches Controlling
- Organisationsentwicklung, Organisation und Management der Einrichtung
- Weiterentwicklung von Zielen und Konzepten
- Qualitätsmanagement
- Öffentlichkeits- und Gremienarbeit
- Angebots- und Leistungsentwicklung
- Anleitung und Coaching der pädagogischen Teams
- Evaluation der Hilfeprozesse

LEISTUNGEN DER KINDER- UND JUGENDPSYCHOTHERAPEUTIN

- Fallsupervision mit den pädagogischen Teams

3.2 VERWALTUNG

2,1 Fachkräfte

- Rechnungswesen
- Personalwesen
- Sekretariat
- Allgemeine Verwaltungsaufgaben

3.3 WIRTSCHAFTSDIENST

6,1 Fachkräfte



- Speisenzubereitung in den Wohngruppen
- Pflege und Reinigung von Gebäuden, Immobilien, Inventar

IV. MAßNAHMEN DER QUALITÄTSSICHERUNG

Die Qualitätsentwicklung im Kinder- und Jugenddorf ist ein kontinuierlicher Prozess der Auseinandersetzung mit der pädagogischen Arbeit und den damit verbundenen Tätigkeiten einer Einrichtung als komplexes System. Dies bedeutet, dass folgende Entwicklungen stattfinden können:

- Kontinuierliche selbstgesteuerte Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Systematische Erkennung von Schwachpunkten im System der Einrichtung
- Herausarbeitung von einrichtungsspezifischen Ressourcen
- Förderung von kind- und jugendgerechten Bedingungen
- Gezielte Personalauslese
- Personalentwicklung (regelmäßige Fortbildungen).

Pädagogische Abläufe



Die pädagogischen Abläufe werden als sog. „Schlüsselprozesse“ erarbeitet und kontinuierlich im QM-Handbuch fortgeschrieben. Dazu gehören Aufnahmeverfahren, pädagogische Methoden, pädagogische Zielsetzungen, Gestaltung der Tagesabläufe etc.

Personalentwicklung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden aufgefordert und unterstützt, sich regelmäßig fortzubilden. Dazu stehen Angebote in folgenden Institutionen zur Verfügung:

- Regelmäßige einrichtungsinterne Fortbildungen
- Fortbildungsveranstaltungen und Fortbildungslehrgänge des Referates Stationäre Erziehungshilfe des Caritasverbandes für die Diözese Paderborn
- Fortbildungsveranstaltungen beim Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe (BVkE)
- Tagungen weiterer Verbänden der freien Wohlfahrtspflege
- Behördliche Institutionen, z.B. Landesjugendamt Westfalen-Lippe
- Supervision im Team, ggf. Einzel- und Gruppensupervision

Zu der Personalentwicklung gehören darüber hinaus folgende Merkmale:

- Arbeitsplatzbeschreibungen
- Reflektierte Personalführung
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Beratung der Mitarbeiter/ innen hinsichtlich der persönlichen Weiterentwicklung

Kommunikation innerhalb der Einrichtung

Die Einrichtung verfügt über ein regelhaftes Konferenzsystem, in dem die angemessene Kommunikation der pädagogischen Mitarbeiter/ innen in den Teams mit Leitung und anderen Einrichtungsteilen sichergestellt ist.

Für den möglichst reibungslosen Ablauf sind folgende Konferenzen installiert:

- Wöchentliche Teambesprechungen
- Monatliche Leitungsbesprechung
- Gruppenübergreifende Besprechungen nach Bedarf



Dokumentation

Die Einrichtung verfügt über ein System zur Falldokumentation mit der Berücksichtigung verschiedener Ebenen und Aspekte der Erziehung. Neue pädagogische Mitarbeiter/ innen werden zu Beginn ihrer Tätigkeit in dieses System eingeführt. Protokolliert werden alle wesentlichen Ergebnisse, die sich aus dem Konferenz- und Kommunikationssystem ergeben. Die Dokumentation ist so angelegt, dass vergangene Prozesse inhaltlich nachvollziehbar und der Zeitaufwand in einem angemessenen Verhältnis zum Aufwand steht.

Zu der Dokumentation von Prozessen und Leistungen sind folgende Handlungen zu nennen:

- Schriftliche Konkretisierung von Zielen und Planungen, die sich aus Hilfe- und Erziehungsplanung ergeben
- Protokollierung von Konferenzen und Dienstbesprechungen
- Tagesbericht über besondere Ereignisse
- Vollständige und übersichtliche Aktenführung

Die Einrichtung arbeitet bezüglich der Ergebnisqualität an der „Evaluationsstudie erzieherischer Hilfen“ (EVAS) des Institutes für Kinder und Jugendhilfe in Mainz mit. Dies bedeutet eine kontinuierliche Überprüfung der Ergebnisse der Pädagogik.

Die Teilnahme an der Studie beinhaltet:

- ein überschaubares Erhebungsinstrument (wird von EVAS zur Verfügung gestellt)
- Klienten, Verläufe und Ergebnisse werden mit erprobten und praxisnahen Items erfasst
- es findet eine zeitnahe Auswertung statt, die in das Hilfeplanverfahren einbezogen wird
- die Einrichtung erhält für den Einzelfall und für die Gesamtheit der betreuten Kinder und Jugendlichen eine bewertende Aussage
- die EVAS-Studie berücksichtigt die Eingangs-, Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

Die Qualität der erzieherischen Hilfe im Kinder- und Jugenddorf Delbrück wird wesentlich durch die Hilfeplanung nach § 36 SGB VIII gesichert und weiterentwickelt.

Verantwortlicher Gewährleister der Hilfeplanung ist das zuständige Jugendamt. Im Hilfeplan werden die Bedürfnisse, Interessen und Erwartungen der Beteiligten zusammengeführt und in weitgehend verbindliche Vereinbarungen gefasst.

Im Kinder- und Jugenddorf Delbrück besitzen die Hilfeplanung und damit die fachliche Kooperation mit dem Jugendamt einen hohen Stellenwert.



Kinder- und Jugenddorf Delbrück

Caspar-Anton-Lohmann'sche Waisenhausstiftung

